

**MAD**  **S**



**ABSCHLUSS-  
BERICHT**

# **Models for Advancing the Digital Inclusion of Seniors**

**Project Number: 2022-1-DE02-KA210-ADU-000081744**



**Kofinanziert von der  
Europäischen Union**

# INHALTSVERZEICHNIS

<b>INHALTSVERZEICHNIS</b> .....	<b>2</b>
<b>1. EINLEITUNG</b> .....	<b>3</b>
1.1 HINTERGRUND.....	3
1.2 UMFRAGE.....	3
<b>2. NEIGUNG ZUR AUSBILDUNG</b> .....	<b>4</b>
<b>3. UMSETZUNGSBARRIEREN</b> .....	<b>8</b>
3.1 IDENTIFIZIERUNG UND EINSTUFUNG VON UMSETZUNGSBARRIEREN.....	8
3.2 ERSTELLEN EINES VULNERABILITÄTSINDEXES .....	14
3.3 LERNBEDARF UND FRAGILITÄTSINDEX.....	17
<b>4. SCHLUSSFOLGERUNG</b> .....	<b>29</b>
<b>ANHANG I</b> .....	<b>32</b>
1.1 REFERENZDOKUMENTE .....	32
1.2 DAS ZIEL .....	32
1.3 DIE ZUSAMMENSETZUNG DER PROBE .....	32
1.4 AUFSUCHENDE METHODEN .....	32
1.5 DATENERHEBUNG UND -ANALYSE .....	33
1.6 DAS VERFAHREN.....	33
1.7 DER FRAGEBOGEN .....	33
1.8 DIE STICHPROBE.....	35
1.9 DIGITALE KOMPETENZ .....	37
<b>ANHANG II</b> .....	<b>39</b>
2.1 FOKUS AUF GESCHLECHT .....	39
2.2 FOKUS AUF DAS BILDUNGSNIVEAU.....	43
2.3 FOKUS AUF DEN LEBENSORT .....	47
<b>DANKSAGUNG</b> .....	<b>50</b>

# 1. EINLEITUNG

Dieser Bericht fasst die Ergebnisse einer Umfrage unter Senioren über die Gründe zusammen, die sie von der Teilnahme an digitalen Schulungskursen abhalten, und bietet Anregungen für Anbieter von Erwachsenenbildung, die solche Kurse für Senioren entwickeln möchten.

## 1.1 HINTERGRUND

Ein klareres Verständnis der digitalen Lernbedürfnisse von Senioren und der vielfältigen Barrieren, die sich negativ auf den Erwerb digitaler Kompetenzen durch spezielle Schulungsmaßnahmen auswirken können (= "Umsetzungsbarrieren"), ist für die Entwicklung erfolgreicher Strategien und Aktivitäten zur Förderung ihrer digitalen Integration von entscheidender Bedeutung.

Das Projekt "Models for Advancing the Digital Inclusion of Seniors" (MADIS) befasste sich mit dem dringenden Problem der Verbesserung der digitalen Kompetenz von Senioren. Es ist eine Antwort auf die sich wandelnden Anforderungen unserer digitalen Welt, verbessert das Leben, verringert die Isolation und fördert die Eingliederung von Senioren. Die Zahl der älteren Menschen in der Europäischen Union wächst, doch es besteht ein erheblicher Mangel an digitaler Kompetenz bei ihnen. Digitale Fähigkeiten sind für verschiedene Aspekte des Lebens von entscheidender Bedeutung, etwa für die soziale Teilhabe, den Zugang zur Gesundheitsversorgung und alltägliche Aufgaben. Besonders wichtig ist dies für Senioren mit Behinderungen, eingeschränkter Mobilität und geringem Einkommen. Organisationen, die älteren Menschen Schulungen zu digitalen Kompetenzen anbieten, sehen sich jedoch mit verschiedenen Umsetzungsbarrieren konfrontiert, wie z. B. Problemen beim Internetzugang, Misstrauen gegenüber der Technologie - insbesondere bei "Offlinern" -, Zugang zu Senioren, die in ländlichen Gebieten leben, oder finanziellen Zwängen.

## 1.2 UMFRAGE

Um "Umsetzungsbarrieren" zu identifizieren, d. h. Barrieren, die Senioren von der Teilnahme an Schulungen zur Verbesserung ihrer digitalen Kompetenz abhalten könnten, wurde im Rahmen des MADIS-Projekts eine Umfrage unter mehr als 90 Senioren ab 65 Jahren in Deutschland, Griechenland und Italien durchgeführt. Die Ergebnisse der Umfrage, die in diesem Bericht über Umsetzungsbarrieren vorgestellt werden, bilden die Grundlage für die Entwicklung geeigneter Schulungsmaßnahmen. Letztlich wird dieses Wissen nicht nur den Senioren, sondern der gesamten Gesellschaft zugutekommen, da wir uns bemühen, die digitale Kluft zu überwinden.

Dieser Bericht bietet daher wertvolle Einblicke für den breiteren Erwachsenenbildungssektor, einschließlich Bildungseinrichtungen, Gemeindezentren, Bibliotheken, Regierungsbehörden, gemeinnützigen Organisationen oder Geldgebern, und richtet sich an Mitarbeiter in der Erwachsenenbildung, die in verschiedenen Organisationen wie Bildungsanbietern, Gemeindezentren, NROs usw. arbeiten.

Ziel der Umfrage war es, durch Fragen wie diese herauszufinden, was Senioren davon abhält, sich durch Schulungen digitale Kompetenzen anzueignen:

- was sie bisher von der Teilnahme an digitalen Schulungsmaßnahmen abgehalten hat;
- was sie davon abhält, digitale Werkzeuge und Online-Medien zu nutzen;

- was und wie sie lernen möchten, damit eine Verbindung zu den Bedürfnissen im wirklichen Leben besteht.

Bei der Umfrage ging es nicht darum, das Niveau der digitalen Kompetenz der Befragten umfassend zu messen oder zu standardisieren (dies würde den Rahmen dieses Projekts sprengen), sondern vielmehr darum, die Barriere zu ermitteln, denen sie beim Zugang zu und bei der Teilnahme an Schulungen zur Verbesserung ihrer digitalen Kompetenz gegenüberstehen. Die Ergebnisse werden in diesem Bericht dargelegt.<sup>1</sup> Er fasst die Erkenntnisse aus den separaten Länderberichten zusammen, die die Ergebnisse der in Deutschland, Italien und Griechenland durchgeführten Erhebungen detailliert darstellen.

Er ist so strukturiert, dass er einen Überblick über die Bereitschaft der Senioren zur digitalen Weiterbildung und über die festgestellten Umsetzungsbarriere gibt. Er legt den Bedarf der Senioren an digitalem Lernen dar und analysiert die Ergebnisse anhand eines Vulnerabilitätsindex und eines Fragilitätsindex weiter.

## 2. NEIGUNG ZUR AUSBILDUNG

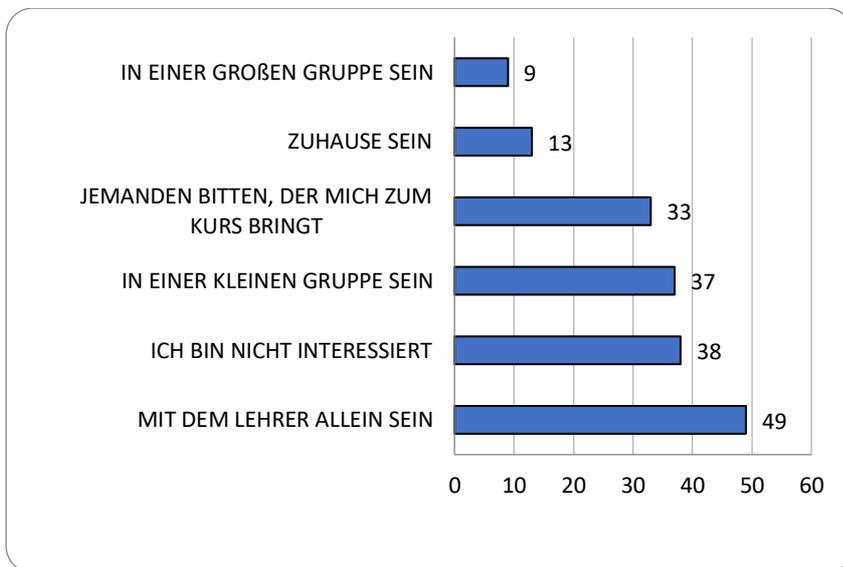
### Sind ältere Menschen bereit, an digitalen Schulungen teilzunehmen?

Die befragten Senioren zeigten keine große Bereitschaft, an Schulungen teilzunehmen. 38 Personen gaben an, nicht an einer Schulung interessiert zu sein, und 63 % haben bisher noch nie eine Schulung zur Nutzung digitaler Geräte besucht. Unter diesen 63 % gibt es einen deutlichen Unterschied zwischen den Geschlechtern: 52 % der Männer haben bereits an einem Kurs teilgenommen, gegenüber 27 % der Frauen. Außerdem haben mehr als doppelt so viele Senioren mit mittlerem/hohem Bildungsniveau an Schulungskursen teilgenommen als solche mit niedrigem Bildungsabschluss.

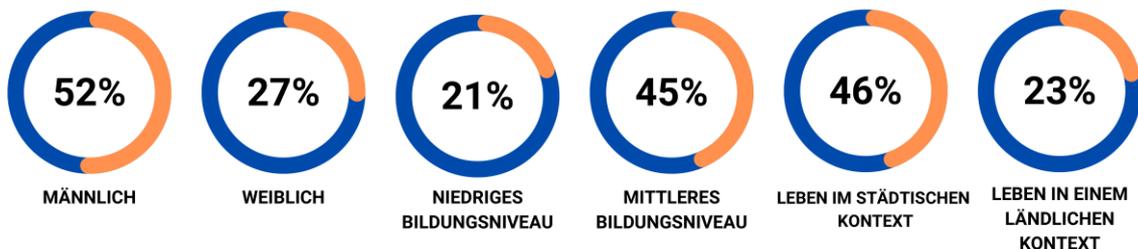
---

<sup>1</sup> Weitere Informationen zur Methodik der Erhebung und zu den einzelnen Fragen finden Sie in Anhang 1 am Ende dieses Berichts.

GRAPH 1 - IDEALE BEDINGUNGEN FÜR DIE TEILNAHME AN EINEM SCHULUNGSKURS



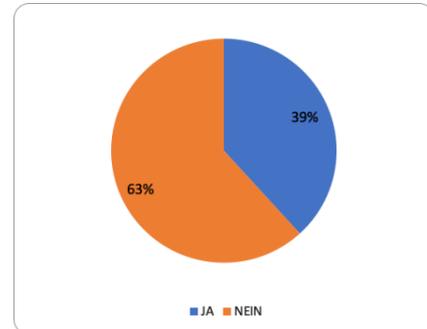
## NEIGUNG ZUR AUSBILDUNG



Betrachtet man den Kontext, in dem die Menschen leben, so ist festzustellen, dass diejenigen, die angaben, in einem städtischen Kontext zu leben, zu einem doppelt so hohen Prozentsatz an Weiterbildungskursen teilnahmen wie diejenigen, die in einem ländlichen Kontext leben.

## GRAPH 2 – HABEN SIE SCHON EINMAL AN EINER SCHULUNG ÜBER DIE VERWENDUNG EINES DIGITALEN GERÄTS TEILGENOMMEN?

	YES	NO	GESAMT
MÄNNER	52,2	47,8	100,0
FRAUEN	26,8	73,2	100,0
GERINGES BILDUNGSNIVEAU	21,4	78,6	100,0
MITTLERES BILDUNGSNIVEAU	44,6	55,4	100,0
LÄNDLICH	23,5	76,5	100,0
STÄDTISCH	45,6	54,4	100,0



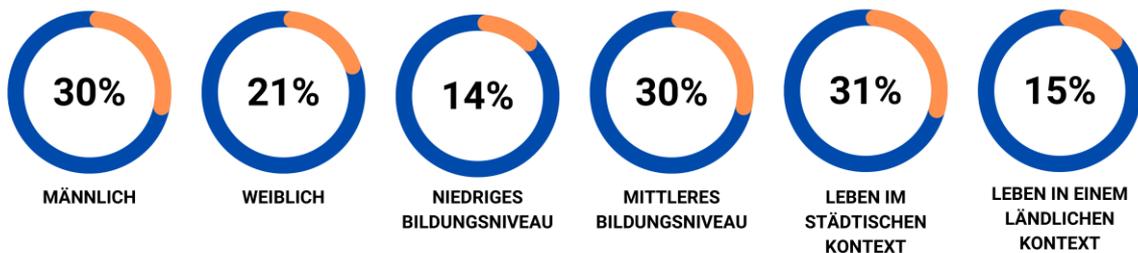
Es kann also gesagt werden, dass männliche Teilnehmer, ein höheres Bildungsniveau und das Leben in einem städtischen Umfeld die Teilnahme an digitalen Schulungen begünstigen, während weibliche Teilnehmer, ein niedriges Bildungsniveau und das Leben in einem ländlichen Umfeld eher ein Hindernis darstellen.

### Wie sollten Bildungsanbieter auf Senioren zugehen, vor allem auf jene, die keine große Bereitschaft zeigen, an einem digitalen Kurs teilzunehmen?

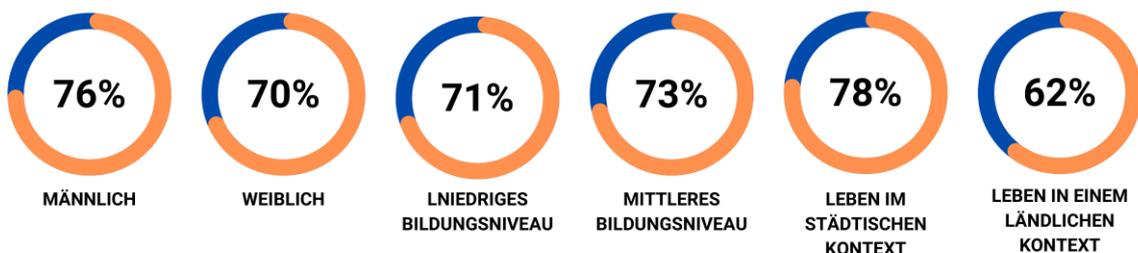
Nur 25 % der befragten Senioren geben an, schon einmal eine Einladung zur Teilnahme an einem Weiterbildungskurs erhalten zu haben, wobei ein deutlicher Unterschied zwischen den Geschlechtern besteht: 30 % der Männer haben eine Einladung erhalten, aber nur 21 % der Frauen. Es gibt auch einen deutlichen Unterschied zwischen den Bildungsniveaus und den Wohnorten: 30 % der Personen mit einem mittleren bis hohen Bildungsniveau gegenüber 14 % der Personen mit einem niedrigen Bildungsniveau wurden bereits zur Teilnahme an einem digitalen Schulungskurs eingeladen, und 31 % der Personen, die in einem städtischen Umfeld leben, gegenüber 15 % der Personen, die in einem ländlichen Umfeld leben.

Die meisten der an der Umfrage beteiligten Personen (72 %) gaben an, dass sie in der Vergangenheit schon einmal Informationen über die Vorteile der Nutzung digitaler Geräte erhalten haben. Es gibt keine wesentlichen Unterschiede zwischen den Geschlechtern oder in Bezug auf das Bildungsniveau oder den Wohnort.

**WURDEN SIE SCHON EINMAL GEBETEN, AN EINER DIGITALEN SCHULUNG TEILZUNEHMEN?**



**HAT IHNEN JEMAND DIE VORTEILE DER VERWENDUNG DIGITALER GERÄTE ERKLÄRT?**



Eine wirksame und integrative Kommunikationsstrategie, die darauf abzielt, Senioren zu erreichen, die - was ihre Bereitschaft zur Teilnahme an digitalen Schulungskursen betrifft - Unterschiede in Bezug auf Geschlecht, Bildungsniveau und Wohnort aufweisen, könnte Folgendes beinhalten:

- Maßgeschneiderte Botschaften und Materialien, die auf die spezifischen Bedürfnisse und Interessen von Senioren je nach Geschlecht, Bildungsstand und Wohnort eingehen. In den Botschaften sollten diese Unterschiede anerkannt und hervorgehoben werden, um die Inklusion zu gewährleisten. Für die Verbreitung von Botschaften und Materialien sollten sowohl traditionelle Methoden wie Postwurfsendungen, kommunale Anschlagbretter und Lokalzeitungen als auch moderne Methoden wie E-Mail, soziale Medien und kommunale Webseiten genutzt werden. Die verwendete Sprache sollte klar und einfach sein und Fachjargon vermeiden, und die verwendeten Bilder und Grafiken sollten integrativ und leicht verständlich sein, insbesondere für Senioren mit unterschiedlichem Bildungsniveau.
- Botschaften, die die praktischen Vorteile digitaler Schulungen hervorheben, wie z. B. die verbesserte Kommunikation mit Familie und Freunden, den Zugang zu Online-Gesundheits- oder Bankdienstleistungen und die Möglichkeit, sich zu engagieren und informiert zu bleiben. In diesem Zusammenhang könnten Senioren, die bereits an digitalen Schulungen teilgenommen haben, als Fürsprecher eingebunden werden, die ihre positiven Erfahrungen und Erfolgsgeschichten mit Gleichaltrigen teilen. Den Senioren könnten auch Anreize oder Anerkennungen wie Zertifikate oder kleine Belohnungen angeboten werden.
- Partnerschaften mit lokalen Gemeinschaftsorganisationen wie öffentlichen Bibliotheken und Kulturzentren, die Verbindungen zu Senioren haben, insbesondere in ländlichen Gebieten. Diese Organisationen können dabei helfen, Informationen zu verbreiten und digitale Schulungskurse zu fördern.
- Persönliche oder virtuelle Community-Workshops und Informationsveranstaltungen, um Senioren mit geringer Bereitschaft zur Teilnahme an digitalen Schulungen eine Plattform zu bieten, um Fragen zu stellen, Bedenken zu äußern und mehr über die möglichen Vorteile der Nutzung digitaler Geräte und digitaler Schulungsmöglichkeiten zu erfahren. Dies kann auch auf aufsuchende Teams ausgeweitet werden, die sich aus Personen zusammensetzen, die mit der lokalen Gemeinschaft und Kultur vertraut sind. Diese Teams können Tür-zu-Tür-Besuche, Telefonanrufe oder Online-Sprechstunden durchführen, je nach den Wünschen der Senioren.

### 3. UMSETZUNGSBARRIEREN

Was hält Senioren davon ab, an digitalen Trainingskursen teilzunehmen? Was sind die Barrieren, die Anbieter von Erwachsenenbildung, die solche Kurse durchführen, angehen sollten?

#### 3.1 IDENTIFIZIERUNG UND EINSTUFUNG VON UMSETZUNGSBARRIEREN

Nur 40 % der befragten Senioren hatten zuvor an digitalen Schulungsprogrammen teilgenommen, wobei die Dauer der Kurse im Durchschnitt 35 Stunden betrug. Die Programme konzentrierten sich in erster Linie auf die Vermittlung grundlegender digitaler Fähigkeiten und fanden in nicht-akademischen Einrichtungen wie Gemeindezentren statt. Interessanterweise äußerte sich die überwiegende Mehrheit der Teilnehmer zufrieden mit den von ihnen besuchten Programmen. Die am meisten geschätzten Aspekte der Programme waren die Qualität der Dozenten und das Format des Programms. Dies spiegelt sich auch in den Umsetzungsbarrieren wider, die von den Senioren in der Umfrage genannt wurden.

Zur Analyse der Umfrageergebnisse zu den Umsetzungsbarrieren haben wir die Barrieren in vier verschiedene Kategorien eingeteilt, nämlich in persönliche, soziale, physische und organisatorische Barrieren.

Persönliche Barrieren sind:

- keine Lust haben, mit anderen Leuten an Fortbildungskursen teilzunehmen
- nicht gewohnt sein an Fortbildungskursen teilzunehmen
- zu schwierige Themen
- nicht gut genug Englisch sprechen zu können

Soziale Barrieren sind

- sich um andere Menschen kümmern zu müssen
- nicht genug Geld zu haben
- keine Zeit zu haben

Physische Barrieren sind:

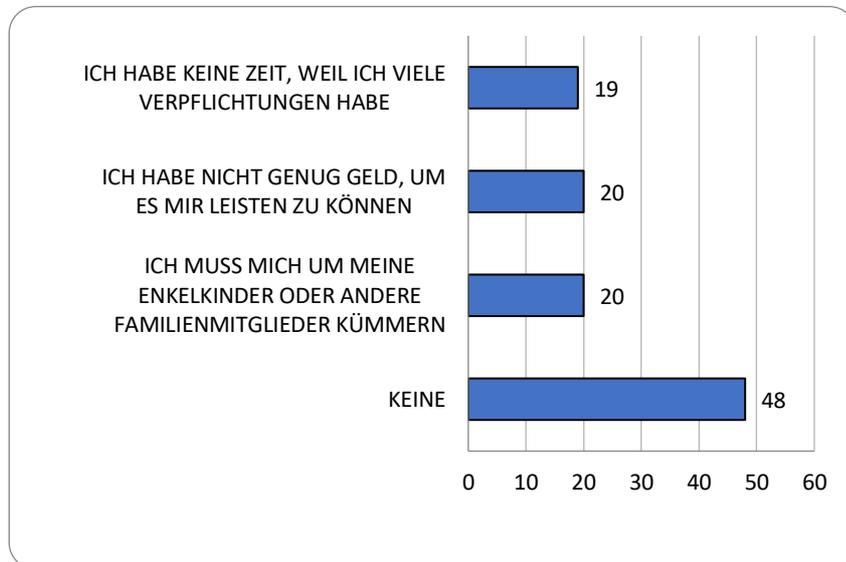
- schlecht sehen zu können
- schlechtes Gehör haben
- nicht lange sitzen zu können
- verschiedene andere körperliche oder geistige Zwänge

Organisatorische Barrieren sind:

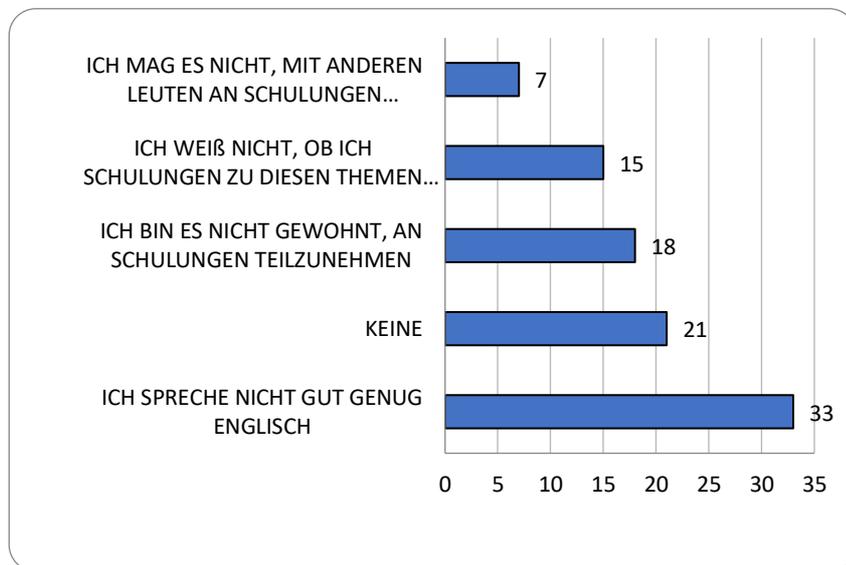
- einen Zulassungstest ablegen zu müssen
- keine Geräte zum Kurs mitbringen zu können
- für die Teilnahme eine Gebühr zu entrichten
- keine Möglichkeit zu haben, den Kurs zu erreichen

Fast die Hälfte der befragten Senioren glaubt, dass sie keine besonderen sozialen Barrieren für die Teilnahme an Weiterbildungskursen haben, während die anderen Barrieren wie: nicht genug Geld zu haben (20 Befragte), nicht genug Zeit zu haben (19 Befragte) oder andere familiäre Verpflichtungen, die es ihnen nicht erlauben, an Weiterbildungskursen teilzunehmen (20 Befragte), nennen. Die größte Barriere organisatorischer Art sind die Kosten des Kurses (31 Befragte), gefolgt von den Schwierigkeiten im Zusammenhang mit dem Besitz digitaler Geräte und der Angst, einen möglichen Zulassungstest nicht bestehen zu können.

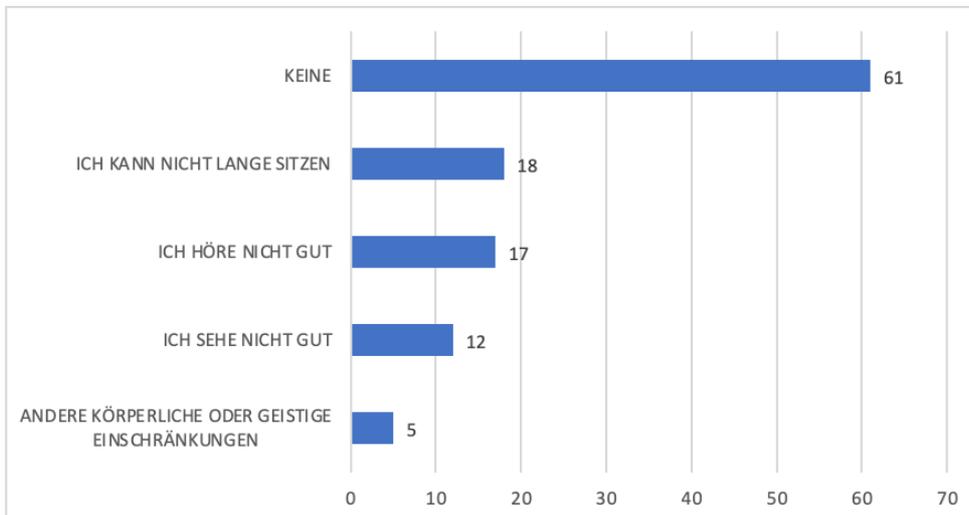
GRAPH 3 - WELCHE DER FOLGENDEN SOZIALEN BARRIEREN KÖNNTEN SIE DAVON ABHALTEN, EINEN KURS ÜBER DIE NUTZUNG DIGITALER GERÄTE ZU BESUCHEN?



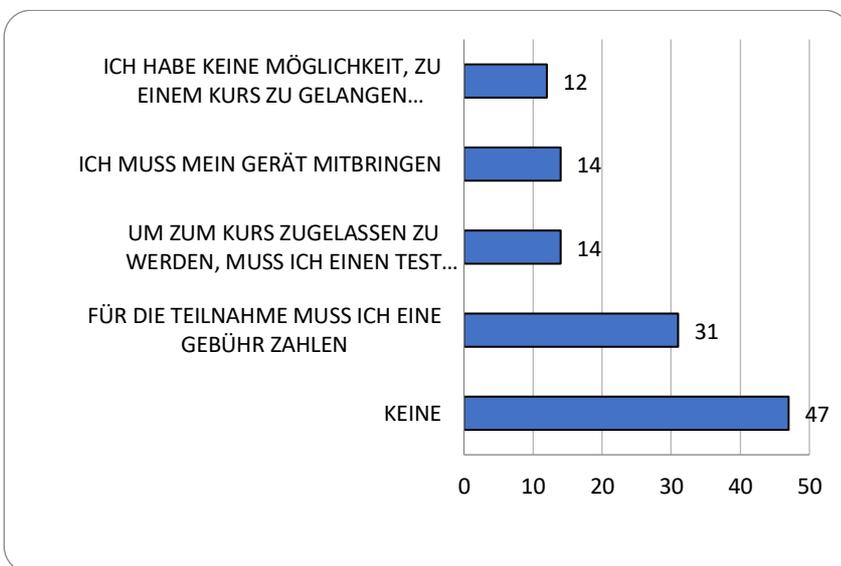
GRAPH 4 - WELCHE DIESER PERSÖNLICHEN BARRIEREN KÖNNTEN SIE DAVON ABHALTEN, AN EINEM KURS ÜBER DIE NUTZUNG DIGITALER GERÄTE TEILZUNEHMEN?



**GRAPH 5 - WELCHE DIESER PHYSISCHEN BARRIEREN KÖNNTEN SIE DARAN HINDERN, AN EINEM KURS ÜBER DIE NUTZUNG DIGITALER GERÄTE TEILZUNEHMEN?**



**GRAPH 6 - WELCHE DIESER ORGANISATORISCHEN BARRIEREN KÖNNTEN SIE DAVON ABHALTEN, AN EINEM KURS ÜBER DIE NUTZUNG DIGITALER GERÄTE TEILZUNEHMEN?**



Die Hauptbarriere persönlicher Art sind die mangelnden Englischkenntnisse, die zum Verständnis digitaler Anwendungen erforderlich sind (33 Befragte), und die Ungewohntheit, an Schulungen teilzunehmen (18 Befragte), sowie das Gefühl, nicht genügend Fähigkeiten und Kenntnisse für die Teilnahme an einer Schulung zu besitzen. Interessanterweise scheinen physische Barrieren im Großen und Ganzen keine große Rolle zu spielen.

Weitere Informationen über den Zusammenhang zwischen den Strukturdaten der Befragten (Geschlecht, Bildungsniveau, Wohnort) und den vier Kategorien von Umsetzungsbarrieren finden Sie in Anhang 2 am Ende des Berichts.

Diese Ergebnisse sind in der folgenden Liste zusammengestellt, in der die Umsetzungsbarrieren nach der Anzahl und dem Prozentsatz der Umfrageteilnehmer geordnet sind.

ÜBERBLICK	BARRIERS	NR	%
PERSÖNLICHE BARRIERE	ICH SPRECHE NICHT GUT GENUG ENGLISCH, UM ENGLISCHE BEFEHLE/RICHTLINIEN ZU VERSTEHEN, MIT DENEN DIGITALE GERÄTE ERKLÄRT WERDEN	33	32,4
PERSÖNLICHE BARRIERE	ICH MUSS EINE GEBÜHR FÜR DIE TEILNAHME BEZAHLEN	31	30,4
SOZIALE BARRIERE	ICH MUSS MICH UM MEINE ENKELKINDER ODER ANDERE FAMILIENMITGLIEDER KÜMMERN	20	19,6
SOZIALE BARRIERE	ICH HABE NICHT GENUG GELD, UM ES MIR LEISTEN ZU KÖNNEN	20	19,6
SOZIALE BARRIERE	ICH HABE KEINE ZEIT, WEIL ICH VIELE VERPFLICHTUNGEN HABE	19	18,6
PERSÖNLICHE BARRIERE	ICH BIN ES NICHT GEWOHNT, AN FORTBILDUNGSKURSEN TEILZUNEHMEN	18	17,6
PHYSISCHE SCHRANKE	ICH KANN NICHT LANGE SITZEN	18	17,6
PHYSISCHE SCHRANKE	ICH HÖRE NICHT GUT	17	16,7
PERSÖNLICHE BARRIERE	ICH WEISS NICHT, OB ICH AN FORTBILDUNGSKURSEN ZU DIESEN THEMEN TEILNEHMEN KANN.	15	14,7
ORGANISATORISCHES HINDERNIS	ICH MUSS EINEN TEST ABLEGEN, UM ZUM KURS ZUGELASSEN ZU WERDEN.	14	13,7
ORGANISATORISCHES HINDERNIS	ICH MUSS MEIN GERÄT MITNEHMEN	14	13,7
PHYSISCHE SCHRANKE	ICH SEHE NICHT GUT	12	11,8
ORGANISATORISCHES HINDERNIS	ICH HABE KEINE MÖGLICHKEIT, ZU EINEM KURS ZU KOMMEN (KEIN ZUGANG ZU ÖFFENTLICHEN VERKEHRSMITTELN, KEIN FÜHRERSCHEIN, NIEMAND, DER MICH HINFÄHRT USW.).	12	11,8
PERSÖNLICHE BARRIERE	ICH BESUCHE NICHT GERNE FORTBILDUNGSKURSE MIT ANDEREN LEUTEN	7	6,9

Es folgt ein zusammenfassender Überblick über die in der Umfrage ermittelten Umsetzungsbarrieren, kategorisiert nach den vier verschiedenen Arten von Barrieren, nämlich persönliche, soziale, physische und organisatorische Barrieren.

### **Persönliche Barrieren**

1. Englischkenntnisse: 33 Befragte (32,4 %) gaben an, dass sie die englische Sprache nicht gut genug beherrschen, um Befehle/Richtlinien im Zusammenhang mit digitalen Geräten zu verstehen, was ein Hindernis darstellt.
2. Gebühren: 31 Befragte (30,4 %) gaben an, dass die Zahlung einer Gebühr ein Hindernis darstellt.
3. Nicht an die Teilnahme an Schulungskursen gewöhnt: 18 Befragte (17,6 %) gaben an, dass sie nicht gewohnt sind an Fortbildungskursen teilzunehmen.
4. Ungewissheit über die Teilnahme: 15 Befragte (14,7 %) gaben an, nicht zu wissen, ob sie an Schulungen zu diesen Themen teilnehmen können.
5. Abneigung gegen Gruppenkurse: 7 Befragte (6,9 %) gaben an, dass sie nicht gerne an Fortbildungskursen mit anderen Personen teilnehmen.

### **Soziale Barrieren**

1. Familiäre Verpflichtungen: 20 Befragte (19,6 %) gaben an, sich um ihre Enkelkinder oder andere Familienmitglieder kümmern zu müssen.
2. Finanzielle Engpässe: 20 Befragte (19,6 %) gaben an, nicht genug Geld zu haben, um sich die Teilnahme zu leisten.
3. Zeitliche Beschränkungen: 19 Befragte (18,6 %) gaben an, dass ihnen aufgrund zahlreicher Verpflichtungen die Zeit fehlt.

### **Physische Barrieren**

1. Eingeschränkte Mobilität (Sitzen): 18 Befragte (17,6 %) gaben an, nicht in der Lage zu sein, über längere Zeiträume sitzen zu können.
2. Hörbehinderung: 17 Befragte (16,7 %) gaben Hörprobleme an.
3. Beeinträchtigung des Sehvermögens: 12 Befragte (11,8 %) gaben an, nicht gut sehen zu können.

### **Organisatorische Barrieren**

1. Zulassungstest: 14 Befragte (13,7 %) gaben an, dass sie einen Test ablegen müssen, um zum Schulung zugelassen zu werden.
2. Erforderliches Gerät: 14 Befragte (13,7 %) gaben an, dass sie ihr eigenes Gerät mitbringen müssen.
3. Fehlende Transportmöglichkeiten: 12 Befragte (11,8 %) nannten Barrieren im Zusammenhang mit der Erreichbarkeit des Kursortes, wie z. B. kein Zugang zu öffentlichen Verkehrsmitteln oder fehlende Transportmöglichkeiten.

[Was können Anbieter von Erwachsenenbildung tun, um diese Umsetzungsbarrieren zu beseitigen?](#)

Anbieter von Erwachsenenbildung, die ein zugänglicheres und inklusiveres Umfeld für die Teilnahme von Senioren an digitalen Trainingskursen schaffen wollen, können diese Barrieren zum Beispiel durch folgende Maßnahmen beseitigen:

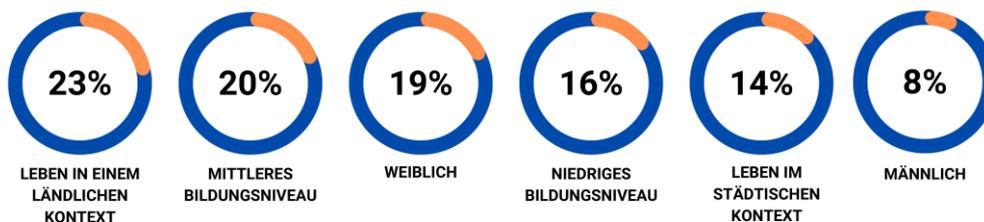
- Bereitstellung von Ressourcen zur sprachlichen Unterstützung, einschließlich in die Landessprache übersetzter Lehrmaterialien und eines kurzen Glossars der wichtigsten englischen Begriffe, die in digitalen Schulungskursen verwendet werden.
- Sondierung verschiedener Finanzierungsmöglichkeiten für die Ermäßigung oder den Erlass von Kursgebühren für Senioren, insbesondere für diejenigen mit finanziellen Engpässen, z. B. Partnerschaften mit lokalen Organisationen.
- Angebot flexibler Lernformate, einschließlich des Lernens zu Hause und vor Ort, um Senioren entgegenzukommen, die es nicht gewohnt sind, an Schulungen teilzunehmen oder die es vorziehen, alleine zu lernen.
- Sicherstellen, dass Kursmaterialien und Einrichtungen für Senioren mit körperlichen Beeinträchtigungen zugänglich sind, z. B. durch bequeme Sitzgelegenheiten und unterstützende Technologien.
- Zusammenarbeit mit lokalen Organisationen, um Kinderbetreuungsdienste oder Unterstützung für Senioren mit Familienpflichten während der Schulungen anzubieten.
- Angebot flexibler Terminoptionen und kürzerer Kursdauer, um Senioren mit vollen Terminkalendern entgegenzukommen.
- Förderung von Aktivitäten für Gesundheit und Wohlbefinden, um physische Barrieren zu überwinden, z. B. durch Bewegungspausen während der Trainingseinheiten.
- Bereitstellung von Informationen über Transportmöglichkeiten und Erwägung von Transportdiensten für Senioren, die Mobilitätsprobleme haben.
- Minimierung der Zulassungsvoraussetzungen und -tests, um den Senioren die Einschreibung in die Kurse zu erleichtern.
- Angebot von Leihgeräten für Senioren, die keinen Zugang zu ihren eigenen Geräten haben.
- Förderung eines integrativen und einladenden Lernumfelds, um soziale Barrieren zu überwinden, wie z. B. die Vorliebe der Senioren für Einzelunterricht.

### 3.2 ERSTELLEN EINES VULNERABILITÄTSINDEXES

#### Welche Arten von Senioren sind von diesen Umsetzungsbarrieren am meisten betroffen?

Betrachtet man die Korrelation zwischen diesen vier verschiedenen Arten von Barrieren und den in der Erhebung erhobenen Strukturdaten, nämlich Geschlecht, Bildungsniveau und Wohnort (ländlich/städtisch), so lässt sich ein Index der Anfälligkeit definieren, der weitere Einblicke in die Umsetzungsbarrieren gewährt. Der unten dargestellte synthetische Vulnerabilitätsindex zeigt, dass die oben genannten Umsetzungsbarrieren am häufigsten bei denjenigen auftreten, die auf dem Land leben, gefolgt von denjenigen, die ein mittleres Bildungsniveau haben und weiblich sind.

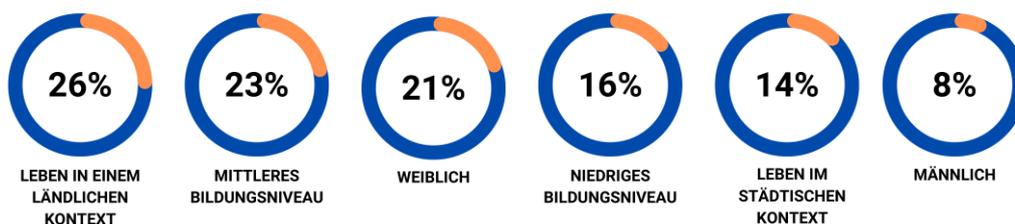
## VULNERABILITÄTSINDEX



### Persönliche Vulnerabilität

Betrachtet man die vier Kategorien von Umsetzungsbarrieren genauer, so zeigt der Anfälligkeitsindex für persönliche Barrieren (Personal Vulnerability Index), dass Menschen, die in ländlichen Gegenden leben und weiblich sind, am stärksten gefährdet sind, weil sie glauben, dass sie nicht über genügend kulturelle Hilfsmittel, wie z. B. ein hohes Bildungsniveau, verfügen, um diese Themen anzugehen, oder weil sie es nicht gewohnt sind, an Schulungsveranstaltungen teilzunehmen.

## PERSÖNLICHER VULNERABILITÄTSINDEX

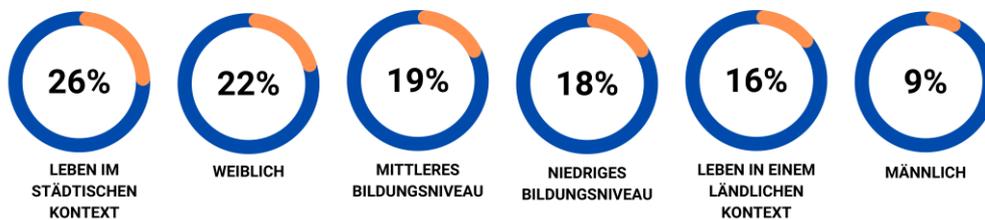


- Ich nehme nicht gerne an Fortbildungskursen mit anderen Personen teil
- Ich bin es nicht gewohnt, an Schulungen teilzunehmen
- Ich weiß nicht, ob ich in der Lage bin, Schulungen zu diesen Themen zu besuchen
- Ich spreche nicht gut genug Englisch, um die englischen Befehle/Richtlinien zu verstehen, mit denen digitale Geräte erklärt werden

**Soziale Vulnerabilität**

Der Index der sozialen Vulnerabilität zeigt, dass das Leben in einem städtischen Umfeld und die Tatsache, dass es sich um eine Frau handelt, zu den höchsten Indizes gehören. Es ist daher unerlässlich, die Teilnahme von überwiegend weiblichen Personen zu fördern, die in einem städtischen Umfeld leben und sich aufgrund von Zeitmangel, Betreuungspflichten oder finanziellen Zwängen in der Ausbildung eingeschränkt fühlen.

**SOZIALER VULNERABILITÄTSINDEX**

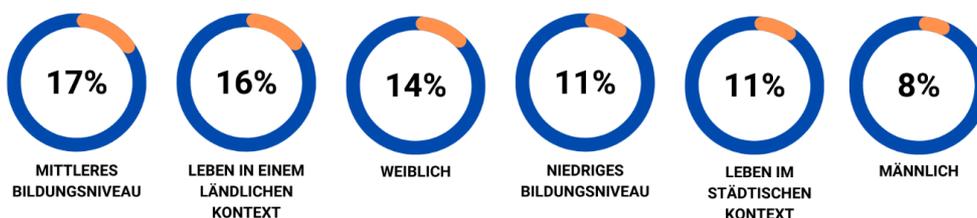


- Ich muss mich um meine Enkelkinder oder andere Familienmitglieder kümmern
- Ich habe nicht genug Geld, um es mir zu leisten
- Ich habe keine Zeit, weil ich viele Verpflichtungen habe

**Physische Vulnerabilität**

Es gibt keine signifikanten Unterschiede zwischen den organisatorischen, sozialen, persönlichen und physischen Barrieren, auch wenn - was die physische Gefährdung angeht - Männer insgesamt weniger Barrieren zu haben scheinen.

**PHYSISCHER VULNERABILITÄTSINDEX**

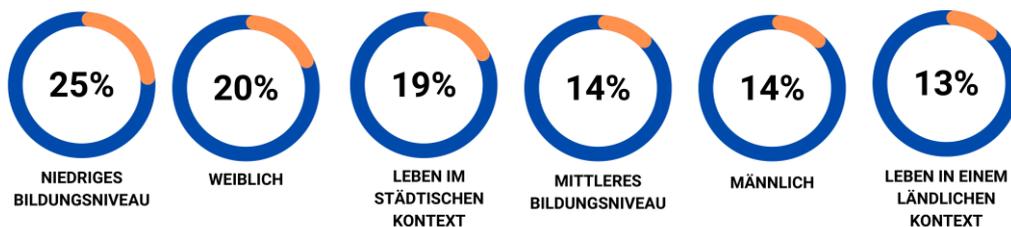


- Ich sehe nicht gut
- Ich höre nicht gut
- Ich kann nicht lange sitzen
- Andere körperliche oder geistige Einschränkungen

## Organisatorische Vulnerabilität

Betrachtet man die vier Arten von Umsetzungsbarrieren einzeln, so sind die größten Schwachstellen in Bezug auf organisatorische Barrieren ein niedriges Bildungsniveau und die Tatsache, dass sie weiblich sind. Zu den Strategien und Instrumenten, die eingesetzt werden können, um Senioren mit niedrigem Bildungsniveau besser einzubeziehen, gehören die Beseitigung ihres Glaubens, dass sie einen Zulassungstest bestehen müssen, die Gewährleistung des Zugangs zu den erforderlichen digitalen Werkzeugen, das Angebot erschwinglicher oder kostenloser Kurse und die Erleichterung des Zugangs zu den Kursorten. Um die Teilnahme von Menschen in ländlichen Gebieten an Weiterbildungskursen zu fördern, ist es von großer Bedeutung, eine Reihe von Strategien zu erforschen, wie z. B. Online-Lernplattformen, mobile Anwendungen, kommunale Initiativen, finanzielle Fördermöglichkeiten, Unterstützung bei der Beförderung, Programme zur Förderung der digitalen Kompetenz, kommunale Lernzentren, flexible Zeitplanung, Unterstützung in der Landessprache und maßgeschneiderte Kursinhalte.

## ORGANISATORISCHER VULNERABILITÄTSINDEX

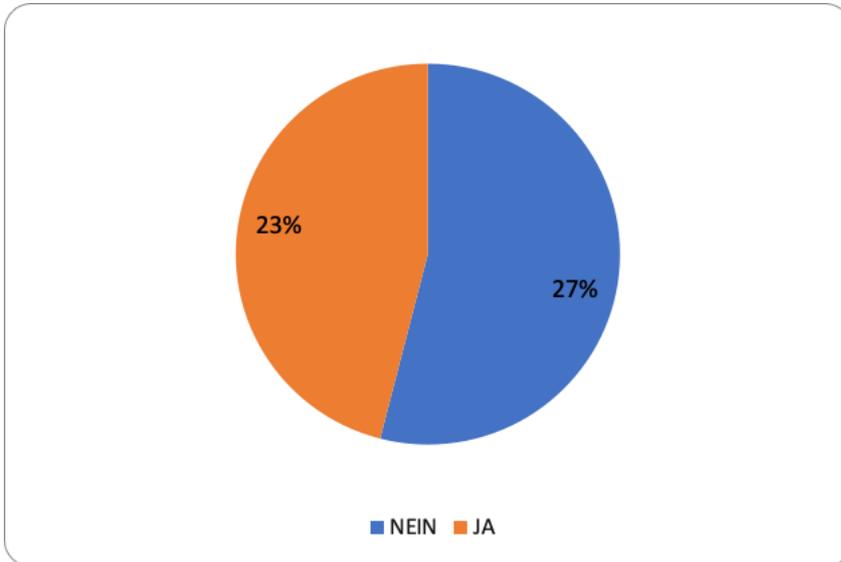
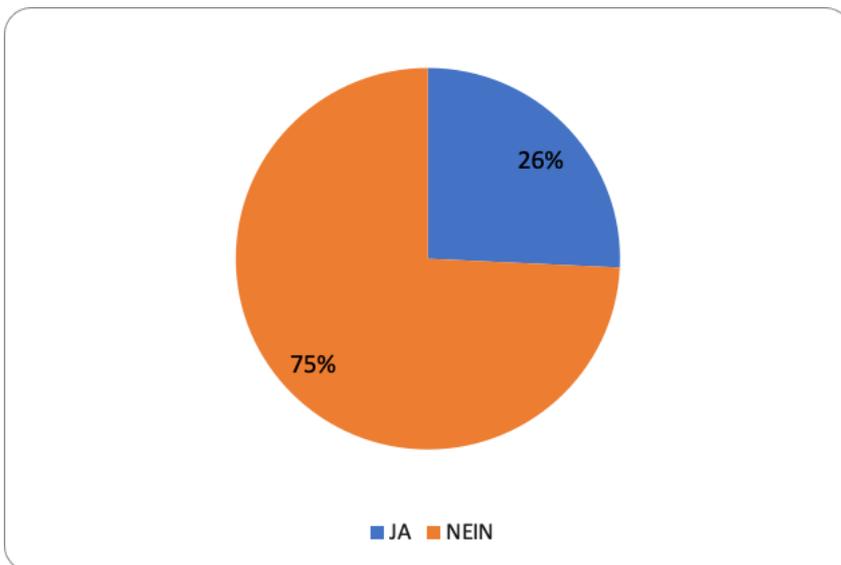


- Ich muss einen Test machen, um zum Kurs zugelassen zu werden
- Ich muss mein Gerät mitbringen
- Ich muss für die Teilnahme eine Gebühr bezahlen
- Ich habe keine Möglichkeit, zu einem Kurs zu kommen

### 3.3 LERNBEDARF UND FRAGILITÄTSINDEX

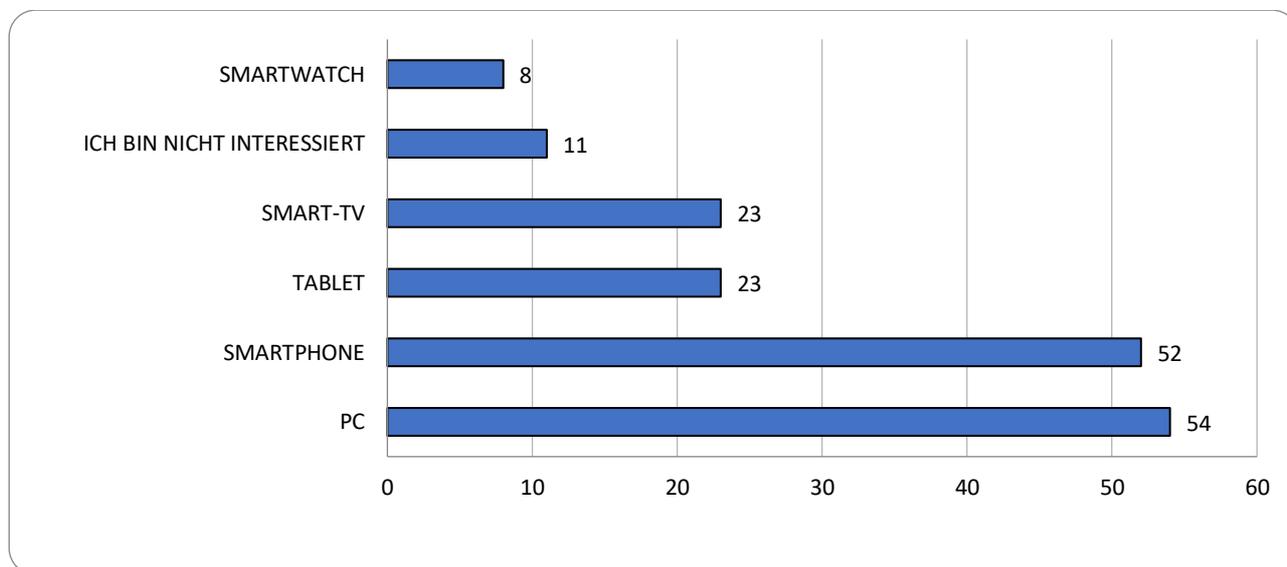
Ein weiterer Aspekt, der Aufschluss darüber gibt, wie Organisationen der Erwachsenenbildung und Pädagogen die identifizierten Umsetzungsbarrieren angehen können, ist ein genauerer Blick auf die selbst wahrgenommenen Lernbedürfnisse der Senioren. Denn ein starker Wunsch oder ein Bedürfnis, etwas über digitale Geräte und deren Nutzung zu lernen, kann Senioren dazu motivieren, inspirieren und aktivieren, trotz gewisser "Umsetzungsbarrieren", die ihnen im Weg stehen, an Schulungen zur digitalen Kompetenz teilzunehmen!

In Bezug auf den Lernbedarf ist es interessant festzustellen, dass 73 % der befragten Senioren erklärten, dass sie Informationen über die Vorteile der Nutzung digitaler Geräte erhalten haben, während ein Drittel dies nicht getan hat und nur 75 % zuvor die Möglichkeit zur Teilnahme an Schulungskursen angeboten wurde.

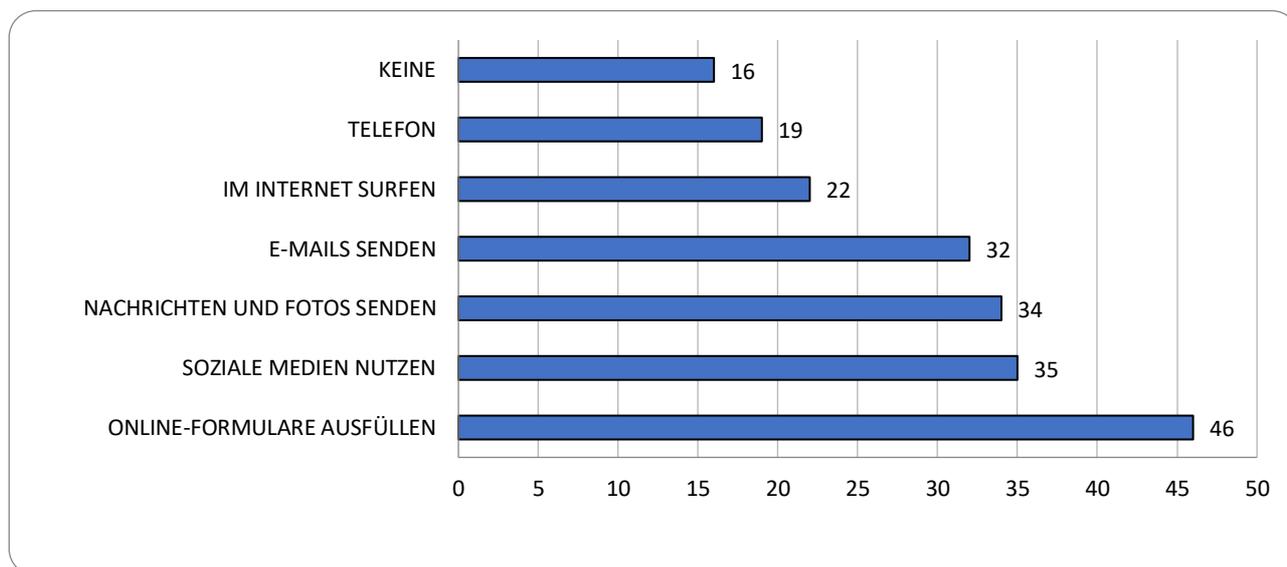
**GRAPH 7 - HAT IHNEN SCHON EINMAL JEMAND DIE VORTEILE DER NUTZUNG DIGITALER GERÄTE ERKLÄRT?****GRAPH 8 - WURDEN SIE SCHON EINMAL GEBETEN, AN EINEM DIGITALEN SCHULUNGSKURS TEILZUNEHMEN?**

Auf die Frage, was sie gerne in einem digitalen Trainingskurs lernen würden, nannten die meisten befragten Senioren, dass sie lernen sollten, PCs und Smartphones besser zu nutzen, insbesondere die Fähigkeit, Online-Formulare auszufüllen, soziale Medien zu nutzen und Fotos und Nachrichten an Verwandte und Freunde zu senden.

GRAPH 9 - WELCHES DIESER GERÄTE WÜRDEN SIE GERNE ERLERNEN, UM SIE ZU NUTZEN?

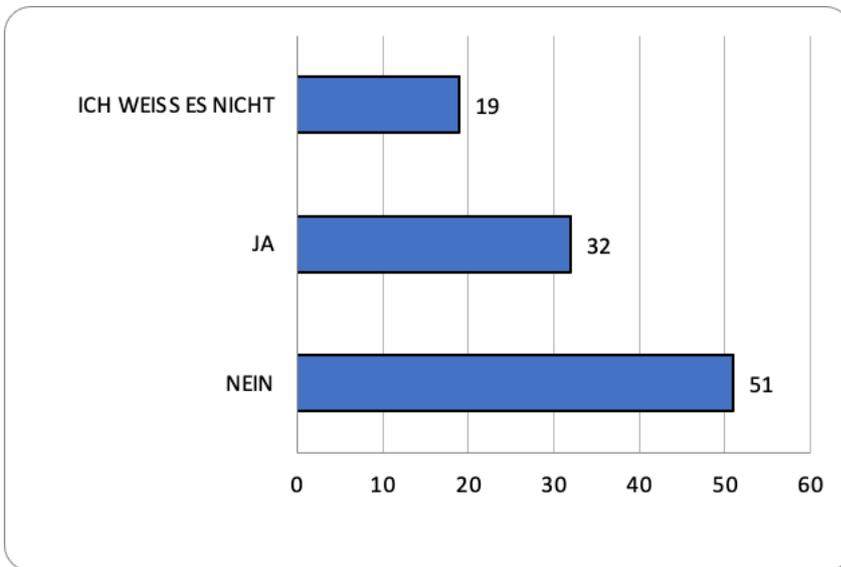


GRAPH 10 - WELCHE DIESER FUNKTIONEN WÜRDEN SIE GERNE ERLERNEN, UM SIE ZU NUTZEN?

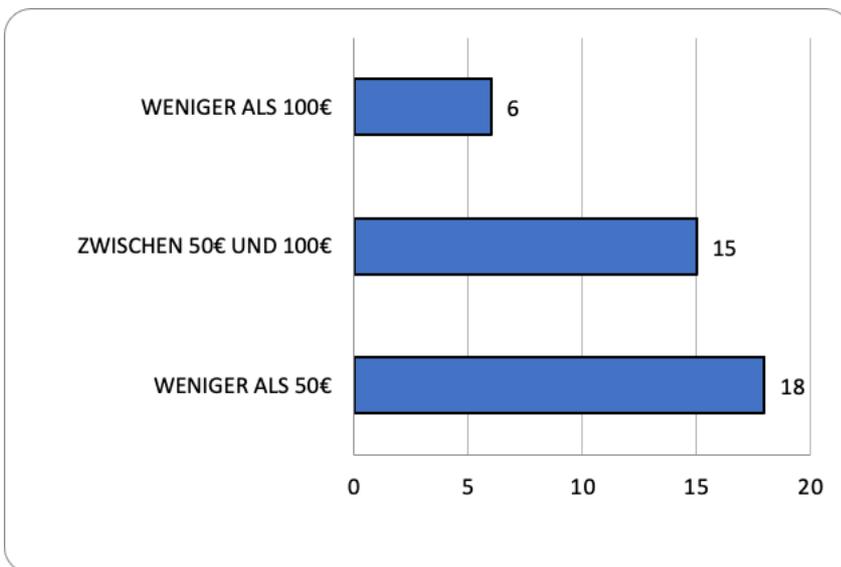


Die Kosten sind ein weiterer Faktor, der stark mit dem Lernbedarf zusammenhängt. Trotz des eindeutigen Lernbedarfs erklärte sich nur ein Drittel der Senioren bereit, an Schulungskursen teilzunehmen, die mehr als 100 € kosten.

GRAPH 11 - WÄREN SIE BEREIT, GELD FÜR EINEN SCHULUNGSKURS ZU INVESTIEREN?



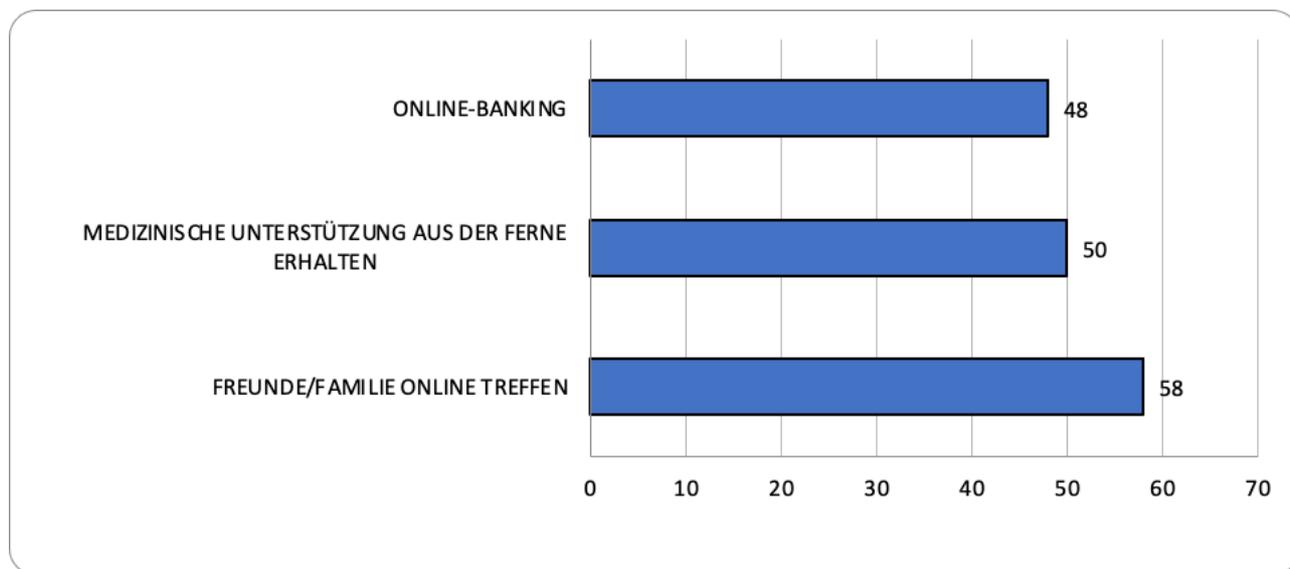
GRAPH 12 - WENN JA, WIE VIEL?



In engem Zusammenhang mit den Lernbedürfnissen stehen auch die Größe und der Ort der angebotenen Programme: 49 Befragte gaben an, dass sie Einzelkurse oder kleine Gruppen (37 Befragte) begrüßen würden, und 33 Senioren wollten zum Ort der Schulung begleitet werden; nur 13 Senioren gaben an, dass sie Kurse bei sich zu Hause begrüßen würden. Dies spiegelt eine Reihe von identifizierten Umsetzungsbarrieren wider:

Die Senioren waren vor allem daran interessiert zu lernen, wie man die Geräte nutzt, um medizinische Unterstützung aus der Ferne zu erhalten (50), Online-Banking zu betreiben (49) und mit lokalen Behörden in Kontakt zu treten (38).

**GRAPH 13 - LERNBEDÜRFNISSE - TOP DREI**



### Was sind die wichtigsten Anforderungen an das digitale Lernen?

Die folgende Liste der Lernbedürfnisse gibt einen Überblick über die Ergebnisse der durchgeführten Umfrage. Um diesen Überblick zu erleichtern, wurden die digitalen Lernbedürfnisse in drei Gruppen eingeteilt: 1) Bedürfnisse im Zusammenhang mit der Bekämpfung von Einsamkeit und der Linderung von Isolation, 2) Bedürfnisse im Zusammenhang mit der Förderung von Gesundheit und Wohlbefinden und 3) Bedürfnisse im Zusammenhang mit der Erledigung von Alltagsaufgaben.

ÜBERBLICK	LERNBEDÜRFNISSE	NR	%
DIE EINSAMKEIT ZU BEKÄMPFEN UND DIE ISOLATION ZU LINDERN	FREUNDE/FAMILIE ONLINE TREFFEN	58	56,9
GESUNDHEITSFÖRDERUNG	MEDIZINISCHE UNTERSTÜTZUNG AUS DER FERNE (TELEMEDIZIN USW.)	50	49,0
ALLTÄGLICHE AUFGABEN	ONLINE-BANKING	48	48,0
ALLTÄGLICHE AUFGABEN	LOKALE BEHÖRDEN (TERMINVEREINBARUNGEN, ERNEUERUNG VON PÄSSEN USW.)	38	37,3
ALLTÄGLICHE AUFGABEN	REISEN (RESERVIERUNGEN, HOTELS SUCHEN, TOUREN BUCHEN USW.)	37	36,3

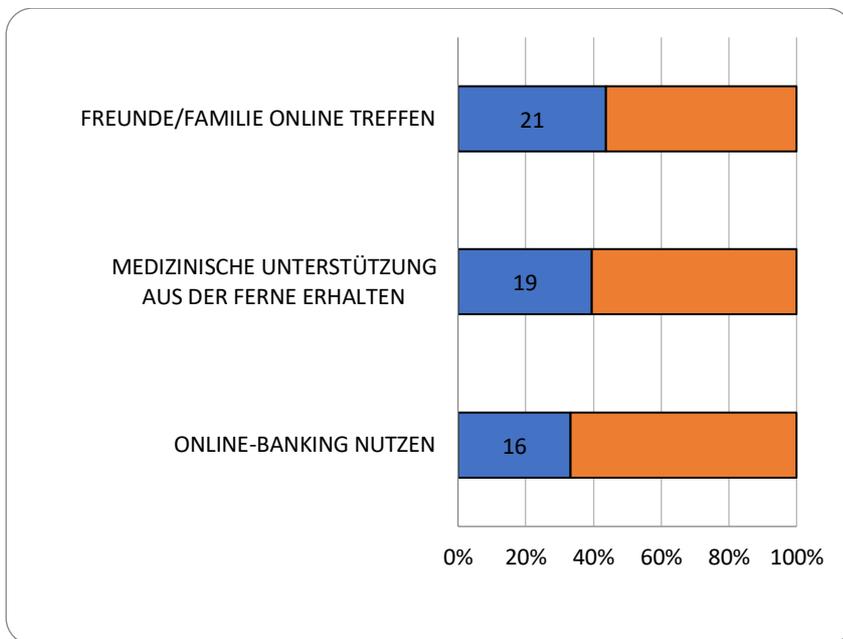
ALLTAGLICHE AUFGABEN	EINKAUFEN (ONLINE-SHOPPING, ÖFFNUNGSZEITEN VON GESCHÄFTEN USW.)	33	32,4
GESUNDHEITSFÖRDERUNG	NUTZUNG VON GESUNDHEITS-APPS	32	31,4
GESUNDHEITSFÖRDERUNG	INFORMATIONEN ÜBER KRANKHEITEN FINDEN	32	31,4
ALLTAGLICHE AUFGABEN	REZEPTE FINDEN	28	27,5
GESUNDHEITSFÖRDERUNG	ARZTPRAXEN FINDEN	27	26,5
GESUNDHEITSFÖRDERUNG	ONLINEBESTELLUNG VON NAHRUNGSERGÄNZUNGSMITTELN ODER MEDIKAMENTEN	17	16,7
ALLTAGLICHE AUFGABEN	VERSICHERER	13	12,7
ALLTAGLICHE AUFGABEN	TICKET-VERKAUF	9	8,8
DIE EINSAMKEIT ZU BEKÄMPFEN UND DIE ISOLATION ZU LINDERN	ONLINE-SPIELE SPIELEN	8	7,8

### Gibt es einen Zusammenhang zwischen den 3 wichtigsten Umsetzungsbarrieren und den 3 wichtigsten Lernbedürfnissen?

Wenn wir die drei wichtigsten Umsetzungsbarrieren mit den drei von uns ermittelten Hauptbedürfnissen in Beziehung setzen, können wir Folgendes feststellen:

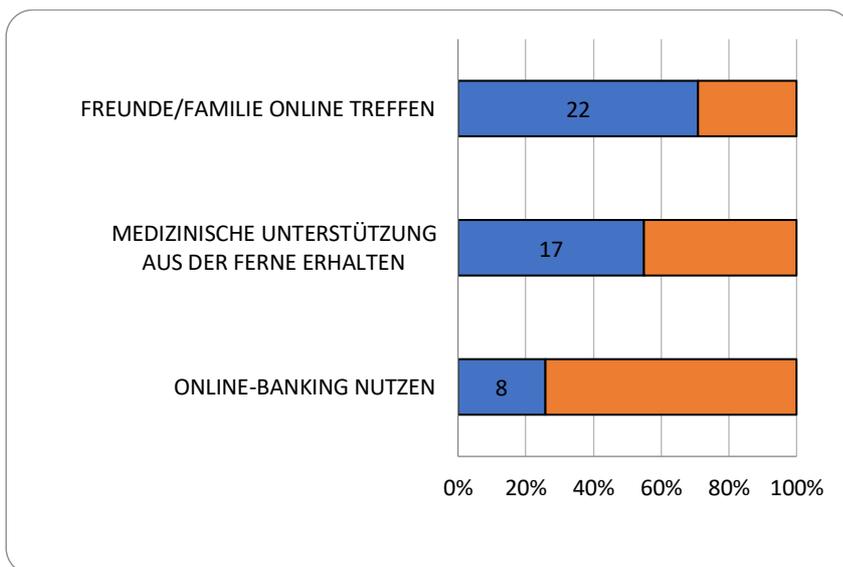
Von den 48 Senioren, die nicht gut Englisch sprechen und es daher schwierig finden, an Schulungen zur Nutzung digitaler Geräte teilzunehmen, möchten 21 lernen, wie man digitale Technologien nutzt, um Freunde und Verwandte online zu treffen, 19, um online medizinische Unterstützung zu erhalten, und 16, um Online-Bankdienstleistungen zu nutzen.

GRAPH 14- BARRIERE: ICH SPRECHE NICHT GUT GENUG ENGLISCH (48 PERSONEN)



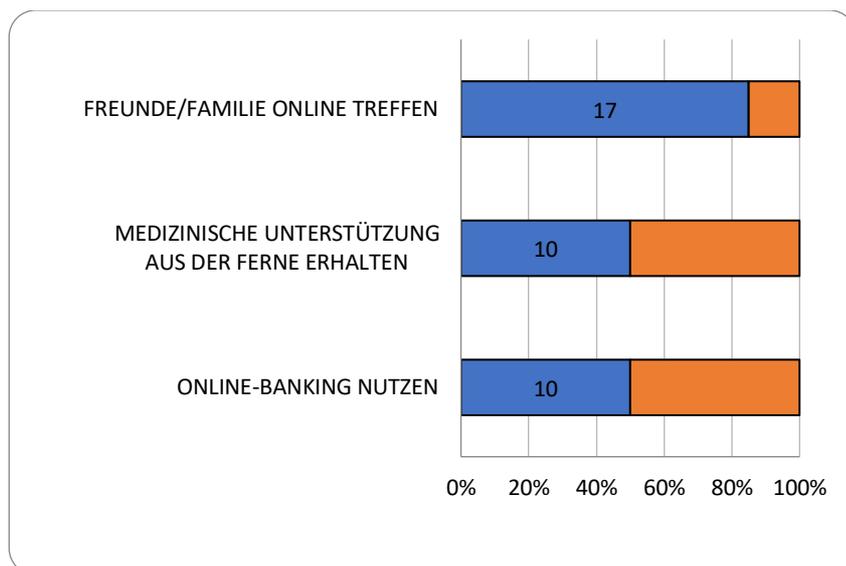
Von den 31 Senioren, die Schwierigkeiten haben, eine Gebühr für die Teilnahme an Schulungskursen zur Nutzung digitaler Geräte zu zahlen, möchten 22 lernen, wie man digitale Technologien nutzt, um Freunde und Verwandte online zu treffen, 17, um online medizinische Unterstützung zu erhalten, und 8, um Online-Bankdienstleistungen zu nutzen.

GRAPH 15- BARRIERE: ICH MUSS FÜR DIE TEILNAHME EINE GEBÜHR ZAHLEN (31 PERSONEN)



Von den 20 Senioren, die Schwierigkeiten haben, an Schulungskursen zur Nutzung digitaler Geräte teilzunehmen, geben fast alle (17) an, dass sie zu viele Betreuungsverpflichtungen haben, um sich um Enkelkinder und andere Familienmitglieder zu kümmern. 17 würden gerne lernen, wie man digitale Technologien nutzt, um sich online mit Freunden und Verwandten zu treffen, 10, um online medizinische Unterstützung zu erhalten und 10, um Online-Bankdienstleistungen zu nutzen.

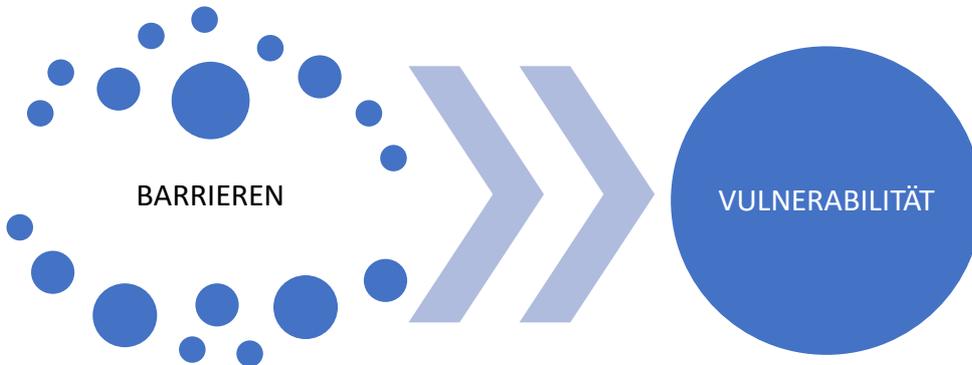
**GRAPH 16- BARRIERE: ICH MUSS MICH UM MEIN ENKELKIND ODER ANDERE FAMILIENMITGLIEDER KÜMMERN (20 PERSONEN)**



### Was sagen uns die Barrieren und der Lernbedarf über die Anfälligkeit von Senioren?

Wir haben zwei verschiedene Indizes erstellt, um die Risiken zu bewerten, denen Senioren beim Erlernen des Umgangs mit der digitalen Technologie begegnen können.

Erstens betreffen diese Risiken die Barrieren, die Senioren davon abhalten, sich Fähigkeiten im Umgang mit digitalen Werkzeugen anzueignen, wie z. B. "nicht gut genug Englisch sprechen zu können", "eine Gebühr zahlen zu müssen" oder die Notwendigkeit, sich um die Enkelkinder zu kümmern; wenn eine oder mehrere dieser Bedingungen eintreten, sind die Senioren stärker gefährdet und daher angreifbarer.



Andererseits gibt es Risiken, die mit Lernbedürfnissen verbunden sind, wie z. B. der Wunsch, digitale Fähigkeiten zu erlernen, um sich online mit Freunden treffen zu können, medizinische Unterstützung aus der Ferne zu erhalten oder Online-Banking zu betreiben. Man kann sagen, dass wahrscheinlich jedem geäußerten Bedürfnis eine Anfälligkeit der Senioren zugrunde liegt.



### Wie anfällig sind ältere Menschen in Bezug auf ihre Lernbedürfnisse?

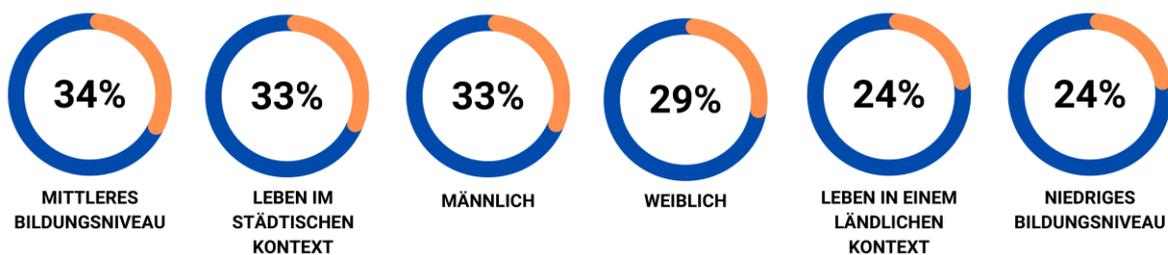
Um zu analysieren, wie empfindlich die Senioren in Bezug auf ihre Lernbedürfnisse sind, haben wir einen Fragilitätsindex erstellt. Die folgenden Fragen der Umfrage zu den digitalen Lernbedürfnissen wurden analysiert, um den Fragilitätsindex zu entwickeln:

- Für welche dieser **Aktivitäten zur Gesundheitsförderung** würden Sie gerne lernen, wie man digitale Geräte benutzt?
- Für welche dieser **alltäglichen Aufgaben** würden Sie gerne lernen, wie man digitale Geräte benutzt?
- Für welche dieser Aktivitäten zur **Bekämpfung der Einsamkeit und zur Linderung der Isolation** wären Sie daran interessiert, den Umgang mit digitalen Geräten zu lernen?

Die Analyse der Antworten auf die Umfrage zu den Lernbedürfnissen von Senioren gibt wichtige Einblicke in ihre technologischen Bedürfnisse und unterstreicht die Unsicherheit, die viele Senioren bei der Nutzung digitaler Geräte empfinden.

Die erste Gruppe von Fragen bezog sich auf die Neigung der Teilnehmer, digitale Geräte für Aktivitäten zur Gesundheitsförderung zu nutzen. Die Antworten beleuchteten einen spezifischen Aspekt der potenziellen Auswirkungen der Technologie auf Gesundheit und Wohlbefinden. Sie zeigten, dass die Mehrheit der an gesundheitsfördernden Aktivitäten interessierten Senioren ein mittleres Bildungsniveau hatte, in einem städtischen Umfeld lebte und männlich war:

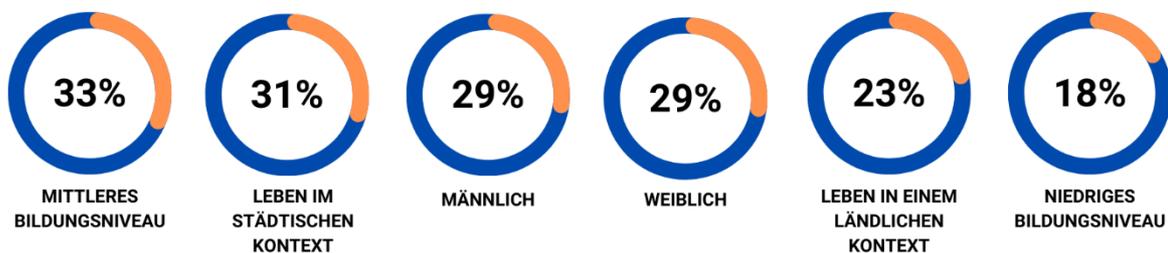
## FRAGILITÄTSINDEX DER GESUNDHEITSFÖRDERUNG



- Medizinische Unterstützung aus der Ferne erhalten
- Nutzung von Gesundheits-Apps
- Suche nach Informationen über Krankheiten
- Arztpraxen finden
- Ergänzungen oder Medikamente online bestellen

Der zweite Fragenkomplex befasste sich mit den Präferenzen der Teilnehmer bei der Nutzung digitaler Geräte für die Erledigung alltäglicher Aufgaben und zeigte das breite Spektrum der Möglichkeiten auf, die die Technologie zur Verbesserung der Effizienz ihres Alltagslebens bieten kann. Es zeigte sich, dass die Mehrheit der Senioren, die an der Nutzung digitaler Geräte zur Erledigung alltäglicher Aufgaben interessiert waren, wiederum diejenigen mit einem mittleren Bildungsniveau waren, die in einem städtischen Umfeld lebten und männlich waren:

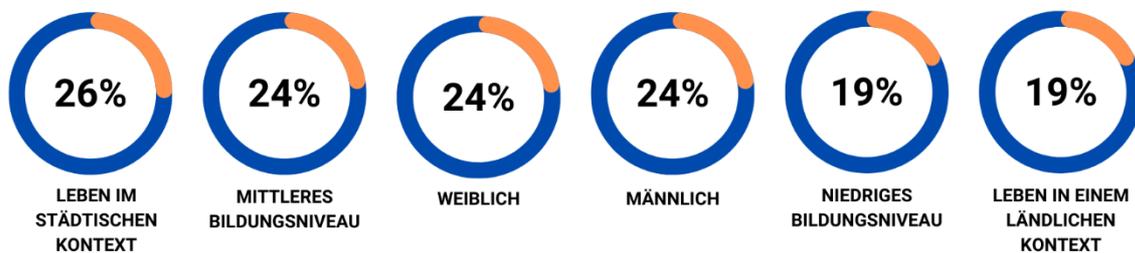
## FRAGILITÄTSINDEX DER ALLTÄGLICHEN AUFGABEN



- Onlinebanking
- Reisen
- Ticketverkauf
- Versicherungen
- Einkaufen
- Rezepte finden
- Lokale Behörden

Die dritte Gruppe von Fragen befasste sich mit den tiefgreifenden Themen Einsamkeit und Isolation, die im Zusammenhang mit dem demografischen Wandel und der laufenden digitalen Revolution besonders relevant sind. Die Bereitschaft der Teilnehmer zu erfahren, wie digitale Geräte helfen können, Einsamkeit zu bekämpfen, unterstreicht die zunehmend wichtige Rolle, die die Technologie bei der Förderung von Beziehungen und der Linderung von Gefühlen der Isolation in der heutigen Gesellschaft spielt. Es zeigte sich, dass die Mehrheit der Senioren, die an der Nutzung digitaler Geräte zur Bekämpfung der Einsamkeit interessiert waren, in einem städtischen Umfeld lebten, ein mittleres Bildungsniveau aufwiesen und weiblich waren.

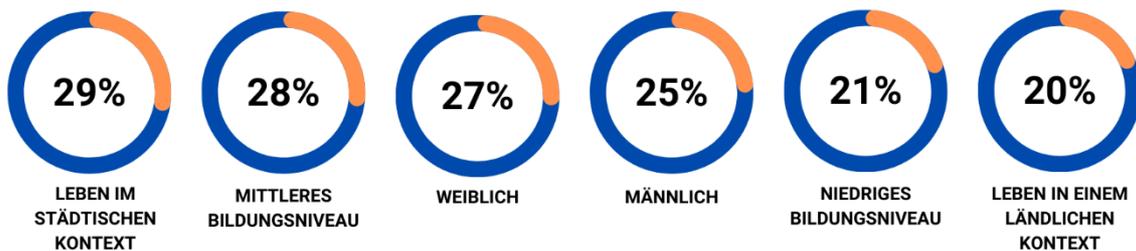
## FRAGILITÄTSINDEX DER EINSAMKEIT



- Freunde/Familie online treffen
- Spielen von Online-Spielen
- Teilnahme an Online-Diskussionsforen

Der folgende Fragilitätsindex wurde sorgfältig erstellt und fasst die Antworten der Teilnehmer aus den drei Umfragekategorien zusammen. Er zeigt die wichtigsten Bereiche der Fragilität auf:

## FRAGILITÄTSINDEX



Dieser Fragilitätsindex dient als quantitative Darstellung der Fragilität, die Senioren bei der Nutzung digitaler Geräte erleben. Er zeigt insbesondere einen vorherrschenden Trend auf: Diejenigen, die in städtischen Umgebungen leben, ein mittleres Bildungsniveau haben und sich als weiblich identifizieren, weisen insgesamt eine höhere Fragilität in ihrer Beziehung zu digitalen Geräten auf.

Diese Beobachtung hat erhebliche Auswirkungen auf die Ausarbeitung gezielter Schulungsmaßnahmen, die darauf abzielen, Senioren zu erreichen, zu befähigen und zu erziehen, das volle Potenzial der digitalen Technologie zu nutzen. Wenn Anbieter von Erwachsenenbildung und Pädagogen die Nuancen der Fragilität verstehen, können sie ihre Bildungsstrategien besser auf diese Fragilität zuschneiden und einen angemessenen Zugang und eine angemessene Nutzung digitaler Ressourcen sicherstellen, um so eine integrativere und besser vernetzte Gesellschaft zu fördern.

## 4. SCHLUSSFOLGERUNG

Das Projekt "Models for Advancing the Digital Inclusion of Seniors" (MADIS) beleuchtet die dringende Notwendigkeit, die digitale Kompetenz von Senioren zu verbessern. Die ältere Bevölkerung in der Europäischen Union wächst, und digitale Fähigkeiten sind für die soziale Teilhabe, den Zugang zur Gesundheitsversorgung und die Bewältigung alltäglicher Aufgaben unerlässlich geworden. Allerdings gibt es Barrieren bei der Umsetzung, die die Teilnahme von Senioren an digitalen Kursen erschweren. Dieser Bericht bietet wertvolle Einblicke für den Erwachsenenbildungssektor, wie diese Umsetzungsbarrieren angegangen und überwunden werden können, um die digitale Kluft für Senioren zu überbrücken.

Die wichtigsten Barrieren für die Teilnahme an digitalen Trainingskursen, die von den Senioren genannt wurden, sind nach Häufigkeit geordnet:

- Sprachbarrieren im Zusammenhang mit dem Verständnis englischer Befehle und Richtlinien, die zur Erklärung digitaler Geräte verwendet werden, stellen für viele Senioren eine große Hürde dar. Die Beseitigung von Sprachbarrieren durch sprachliche Hilfsmittel ist von entscheidender Bedeutung.
- Die mit digitalen Schulungskursen verbundenen Gebühren schrecken Senioren ab, insbesondere solche mit begrenzten finanziellen Mitteln. Es wird empfohlen, Möglichkeiten zur Senkung oder zum Erlass der Kursgebühren zu prüfen, um die Zugänglichkeit zu verbessern.
- Familiäre Verpflichtungen, wie z. B. die Betreuung von Enkeln oder anderen Familienmitgliedern, hindern manche Senioren an der Teilnahme an Weiterbildungskursen. Die Zusammenarbeit mit Organisationen, die Kinderbetreuungsdienste anbieten, kann dazu beitragen, dieses Hindernis zu beseitigen.
- Physische Barrieren wie eingeschränkte Mobilität, Hör- und Sehbehinderungen hindern einige Senioren daran, an Weiterbildungsmaßnahmen teilzunehmen. Es ist wichtig, dass Kursmaterialien und Einrichtungen zugänglich sind und Informationen über Transportmöglichkeiten bereitgestellt werden.
- Persönliche Barrieren wie mangelnde Vertrautheit mit der Teilnahme an Weiterbildungskursen und Unsicherheit über die Teilnahme schrecken die Senioren zusätzlich ab. Um diese Barrieren zu beseitigen, sollten die Kurse auf die spezifischen Bedürfnisse und Vorlieben der Senioren zugeschnitten sein.
- Organisatorische Barrieren wie Zulassungstests und die Notwendigkeit, eigene Geräte mitzubringen, halten von der Teilnahme ab. Die Vereinfachung der Zulassungsvoraussetzungen, das Angebot von Leihgeräten und die Erprobung flexibler Lernformate können diese Herausforderungen abmildern.

Die Senioren äußerten ein starkes Interesse am Erwerb digitaler Fähigkeiten für praktische Zwecke, z. B. für die Kommunikation mit Familie und Freunden, den Zugang zu Gesundheitsdiensten und die Erledigung täglicher Aufgaben wie Online-Banking. Digitale Schulungskurse sollten auf diese Lernbedürfnisse abgestimmt sein.

Der Fragilitätsindex zeigte, dass Senioren in städtischen Gebieten, Menschen mit mäßigem Bildungsniveau und Frauen eine höhere Fragilität in ihrer Beziehung zur digitalen Weiterbildung aufweisen. Gezielte Strategien sind wichtig, um auf die besonderen Bedürfnisse und Barrieren dieser demografischen Gruppen einzugehen.

Um die digitale Eingliederung von Senioren zu erleichtern, sollten Anbieter von Erwachsenenbildung u. a.:

- maßgeschneiderte Kommunikations- und Outreach-Strategien zu entwickeln, die auf die spezifischen Bedürfnisse und Interessen von Senioren eingehen, basierend auf demografischen Faktoren wie dem Geschlecht und den in diesem Bericht dargelegten Bedürfnissen;
- Aufbau von Partnerschaften mit lokalen Organisationen, z. B. Bibliotheken, Bildungsniveau und Wohnsitz;
- den praktischen Nutzen digitaler Schulungen hervorzuheben und dabei die Verbesserung der Kommunikation, des Zugangs zur Gesundheitsversorgung und der Effizienz des täglichen Lebens im Sinne des Lernens zu betonen
- und Kulturzentren, um digitale Ausbildungsmöglichkeiten zu fördern, insbesondere in ländlichen Gebieten; und
- Schulungsprogramme zu entwickeln, die auf die besonderen Bedürfnisse von Senioren zugeschnitten sind, indem die festgestellten Umsetzungsbarrieren beseitigt werden. Dazu gehören: kürzere Dauer, um Überforderung zu

vermeiden; kleinere Klassengrößen für individuellen Unterricht; kostenlose oder kostengünstige Optionen, um die Zugänglichkeit zu verbessern; sprachliche Zugänglichkeit, um verschiedenen Sprachkenntnissen gerecht zu werden; Nähe zum Wohnort der Senioren für Bequemlichkeit; und flexible Zeitplanung, um unterschiedliche Verfügbarkeiten zu berücksichtigen, insbesondere für Frauen mit familiären Verpflichtungen. Darüber hinaus sollten die Schulungsprogramme vor allem praktische Fähigkeiten vermitteln, wie die Nutzung von PCs, Smartphones und Tablets für eine effektive Kommunikation, den Zugang zu Gesundheitsdiensten und die Bewältigung täglicher Aufgaben wie Online-Banking.

Indem sie ihre digitalen Schulungskurse auf diese Umsetzungsbarrieren zuschneiden, können Anbieter von Erwachsenenbildung und Pädagogen Senioren - einschließlich derjenigen, die am stärksten von Barrieren betroffen sind, wie Senioren in ländlichen Gebieten mit geringer Bildung und überwiegend Frauen - in die Lage versetzen, ihre digitalen Kompetenzen zu verbessern, ihre Lebensqualität zu steigern und stärker an der heutigen digital geprägten Gesellschaft teilzunehmen.

## ANHANG I

### 1.1 REFERENZDOKUMENTE

*Empfehlung des Rates zu Schlüsselkompetenzen für lebenslanges Lernen*

In der Empfehlung werden acht Schlüsselkompetenzen genannt, die für persönliche Entfaltung, eine gesunde und nachhaltige Lebensweise, Beschäftigungsfähigkeit, aktive Bürgerschaft und soziale Eingliederung erforderlich sind:

- Lese- und Schreibfähigkeit
- Mehrsprachigkeit
- numerische, naturwissenschaftliche und technische Fähigkeiten
- digitale und technologiebasierte Kompetenzen
- zwischenmenschliche Fähigkeiten und die Fähigkeit, sich neue Kompetenzen anzueignen
- aktiver Bürgersinn
- Unternehmergeist
- Kulturbewusstsein und kulturelle Ausdrucksfähigkeit

*Der digitale Kompetenzrahmen für Bürger (DigComp)*

DigComp bietet ein gemeinsames Verständnis davon, was digitale Kompetenz ist. DigComp bietet auch eine Grundlage für die Ausarbeitung einer Politik für digitale Kompetenzen. Der DigComp-Rahmen identifiziert die Schlüsselkomponenten der digitalen Kompetenz in 5 Bereichen:

1. Informations- und Datenkompetenz
2. Kommunikation und Zusammenarbeit
3. Erstellung digitaler Inhalte
4. Sicherheit
5. Lösung von Problemen

### 1.2 DAS ZIEL

Die Umfrage wurde bei mindestens 30 älteren Personen pro Partnerland (DE-GR-IT) durchgeführt, insgesamt also bei 90 älteren Personen.

### 1.3 DIE ZUSAMMENSETZUNG DER PROBE

Ziel der Umfrage war es, ein bestimmtes Thema eingehend zu untersuchen und die Ergebnisse nicht für die gesamte Bevölkerung zu verallgemeinern, daher wurden weniger Probanden nach dem Kriterium der Repräsentativität ausgewählt. In unserem Fall wollten wir 40 % Männer und 60 % Frauen befragen und sie in drei Altersgruppen einteilen: 50% (65-70 Jahre) + 30% (70-75 Jahre) + 20% (+75 Jahre).

### 1.4 AUFSUCHENDE METHODEN

Die Befragten wurden über folgende Kanäle angesprochen: Einrichtungen der Erwachsenenbildung, Universitäten des Dritten Lebensalters, Gemeinschaftszentren (Freizeit/Sport), Freiwilligenverbände, Gewerkschaften, Seniorenwohnanlagen und andere.

## 1.5 DATENERHEBUNG UND -ANALYSE

Der Fragebogen wurde sowohl persönlich als auch im Rahmen eines Interviews ausgefüllt.

Die gesammelten Daten wurden mit Excel und Google Data Studio verarbeitet, indem die wichtigsten Forschungsfragen (unter Berücksichtigung geschlossener und offener Fragen) analysiert und Kreuztabellen und Filter auf die Ergebnisse angewendet wurden. Die Ergebnisse wurden quantitativ (numerisch über Diagramme usw.) und qualitativ (deskriptiv) dargestellt.

Die Analyse führte zu drei nationalen Bewertungen (eine für jedes Partnerland), die dann in diesem Bericht zu einer einzigen Bewertung zusammengefasst wurden, die die wichtigsten und aussagekräftigsten Informationen enthält.

## 1.6 DAS VERFAHREN

Die Person, die die Erhebung in jedem MADIS-Partnerland durchführte, ging wie folgt vor:

- Identifizierung der potenziellen Befragten (unter Berücksichtigung der Zusammensetzung der Stichprobe)
- Kontakt mit dem potenziellen Gesprächspartner
- Ausfüllen des Fragebogens im assistierten Modus
- Dateneingabe in das bereitgestellte eFormular

## 1.7 DER FRAGEBOGEN

Die Fragen, aus denen sich dieser Fragebogen zusammensetzte, ließen mehrere halbgeschlossene und offene Antworten zu. Wir haben uns für einen quasi-strukturierten Fragebogen entschieden - eine Art von Umfrage, die Elemente sowohl von strukturierten als auch von unstrukturierten Fragebögen kombiniert. Er ist flexibler als ein strukturierter Fragebogen, da er mehr offene Fragen zulässt und es den Befragten ermöglicht, detailliertere Antworten zu geben. Er bietet jedoch immer noch eine gewisse Struktur, indem er eine Reihe von vorgegebenen Fragen und Antwortmöglichkeiten enthält.

Der Fragebogen war in 4 Teile gegliedert:

I° TEIL - STRUKTURDATEN

II° TEIL - DIGITALE KOMPETENZ

III° TEIL - BARRIEREN FÜR DIGITALE BILDUNGSAKTIVITÄTEN

IV° TEIL - LERNBEDARF

Insgesamt enthielt der Fragebogen 32 Fragen

1. Geschlecht
2. Alter
3. Ehestand
4. Bildung
5. Vorheriger Job
6. Wohnformen:
7. Mobilität: (falls ja, bitte ankreuzen)
8. Haben Sie Zugang zu angemessenen öffentlichen Verkehrsmitteln?
9. Ort des Wohnsitzes:
10. Welche dieser Geräte besitzen Sie, und wie oft benutzen Sie sie?
11. Welche Beziehung haben Sie zu diesen Geräten?
12. Wenn Sie ein technisches Problem mit einem digitalen Gerät haben, an wen wenden Sie sich dann?
13. (Nur wenn Sie mit "KEINES VON DIESEN" geantwortet haben) Wenn Sie KEIN Gerät besitzen, warum?
14. Haben Sie jemals an einer Schulung zur Nutzung eines digitalen Geräts (Smartphone, PC/Tablet, ...) teilgenommen?
15. Wenn JA, könnten Sie uns einige Informationen geben?
16. Wenn JA, wie zufrieden waren Sie?
17. Wenn JA, was hat Ihnen am besten gefallen?
18. Welche dieser sozialen Bedingungen könnten Sie davon abhalten, an einer Schulung zur Nutzung digitaler Geräte teilzunehmen?
19. Welche der folgenden persönlichen Voraussetzungen könnten Sie daran hindern, an einer Schulung zur Nutzung digitaler Geräte teilzunehmen?
20. Welche der folgenden körperlichen Voraussetzungen könnten Sie daran hindern, an einer Schulung zur Nutzung digitaler Geräte teilzunehmen?
21. Welche dieser organisatorischen Merkmale könnten Sie davon abhalten, an einer Schulung zur Nutzung digitaler Geräte teilzunehmen?
22. Hat Ihnen schon einmal jemand die Vorteile der Nutzung digitaler Geräte erklärt?
23. Wurden Sie schon einmal gebeten, an einem digitalen Schulungskurs teilzunehmen?
24. Welches dieser Geräte würden Sie gerne benutzen lernen?
25. Welche dieser Funktionen würden Sie gerne erlernen?
26. Für welche dieser Aktivitäten zur Gesundheitsförderung würden Sie gerne lernen, wie man digitale Geräte benutzt?
27. Für welche dieser alltäglichen Aufgaben würden Sie gerne lernen, wie man digitale Geräte benutzt?
28. Für welche dieser Aktivitäten zur Bekämpfung der Einsamkeit und zur Linderung der Isolation wären Sie daran interessiert, den Umgang mit digitalen Geräten zu lernen?
29. Wie viel Zeit pro Woche sind Sie bereit, für das Lernen aufzuwenden?
30. Wären Sie bereit, Geld in eine Schulung zu investieren?
31. Wenn JA, wie viel?
32. Was wären für Sie die idealen Bedingungen für die Teilnahme an einem Trainingskurs (max. 3 Antworten)?

## 1.8 DIE STICHPROBE

Insgesamt nahmen 102 Personen an der Umfrage teil, von denen die meisten weiblich waren; die am stärksten vertretene Altersgruppe war zwischen 65 und 70 Jahren, was für unsere Zielgruppe die jüngste Altersgruppe darstellt.

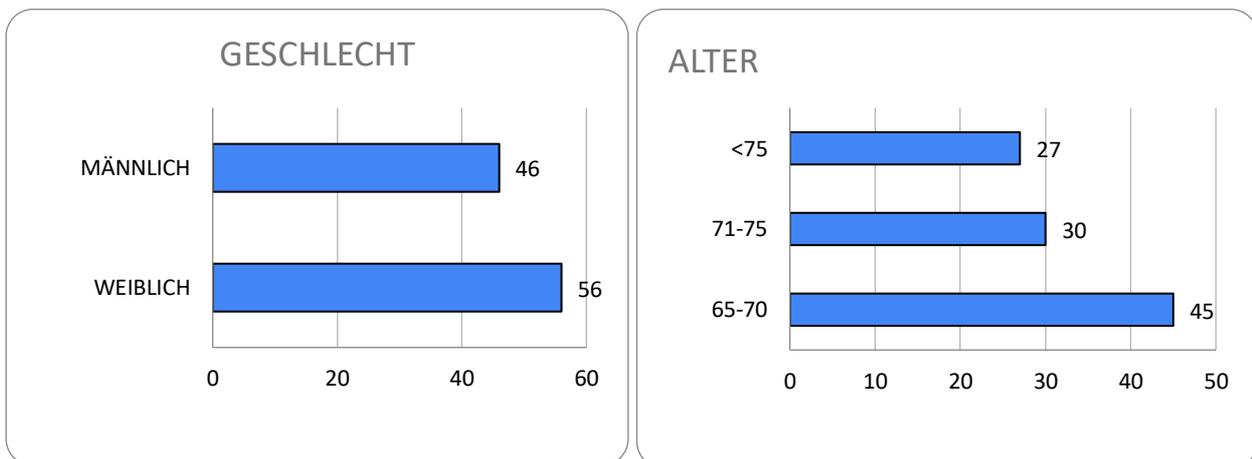
Mehr als die Hälfte der Befragten war verheiratet, 24 Personen waren verwitwet, 12 ledig und 10 geschieden.

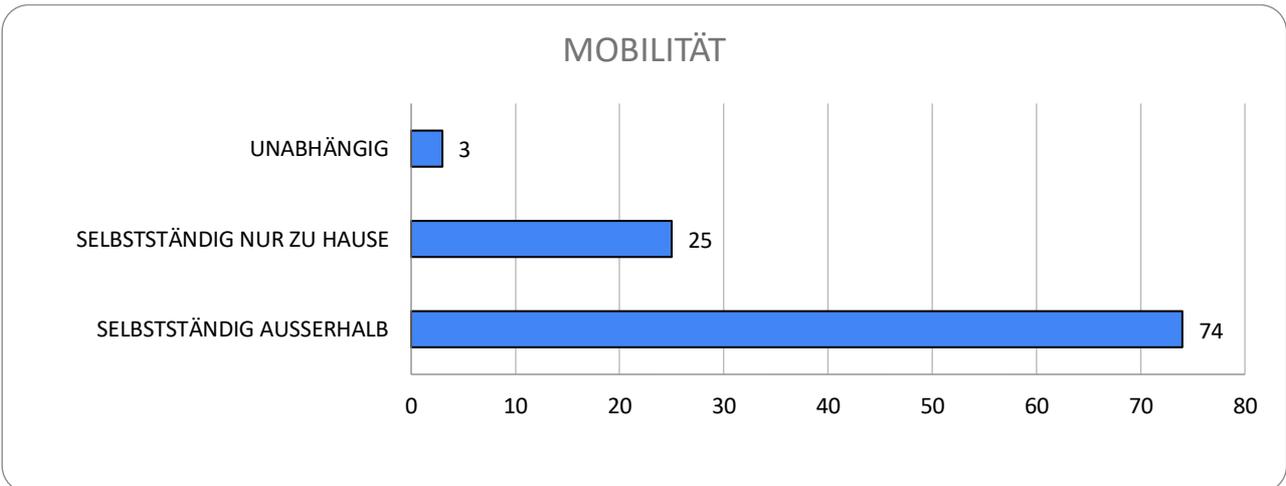
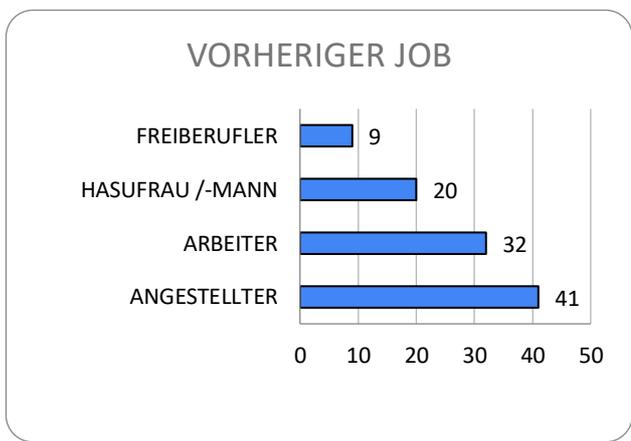
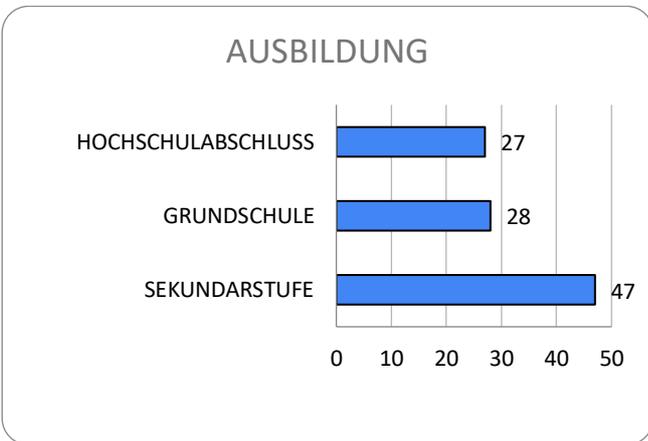
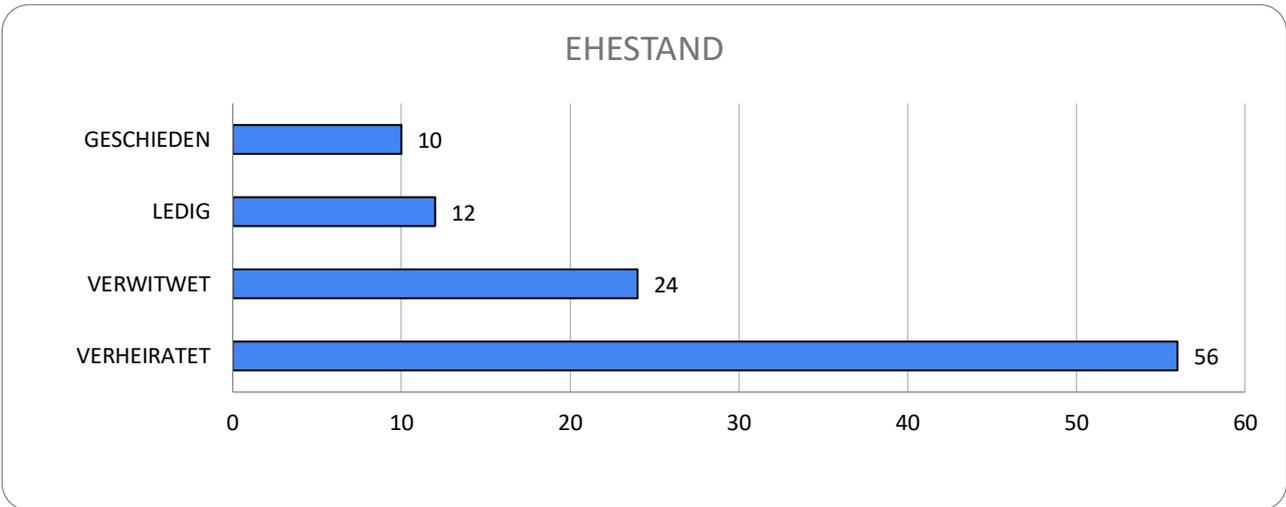
Die Situation sieht anders aus, wenn man den Kern des Zusammenlebens betrachtet, und wir haben festgestellt, dass 43 Personen als Paar leben, 27 in einem größeren Kern leben, 26 allein leben und 6 Personen mit einem Betreuer oder in einem Seniorenheim leben. Über 70 % erklärten, dass sie in der Lage sind, sich sowohl zu Hause als auch außer Haus selbstständig zu bewegen, 25 Senioren gaben an, dass sie sich in ihrer häuslichen Umgebung selbstständig fühlen, und nur 3 Senioren bezeichneten sich als nicht selbstständig. Nur 21 Senioren glaubten, dass sie keinen Zugang zu angemessenen Mobilitätsdiensten haben.

Was das Bildungsniveau anbelangt, so verfügte die Stichprobe hauptsächlich über ein mittleres bis hohes Bildungsniveau (Sekundarschulbildung + Hochschulabschluss).

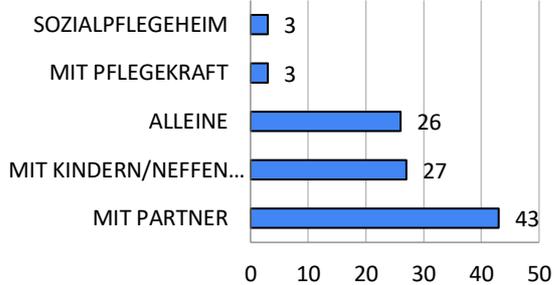
Zwei Drittel der befragten Senioren lebten in einem städtischen Gebiet, der Rest in einem ländlichen Gebiet.

Indem wir nur die vorherrschenden Merkmale untersuchten, definierten wir ein Identikit der Person, die an der Umfrage teilnahm: Es handelte sich um Frauen im Alter zwischen 65 und 70 Jahren, die in städtischen Gebieten lebten, verheiratet waren und mit ihrem Partner zusammenlebten; sie hatten einen Schulabschluss und arbeiteten im Büro. Sie sind sowohl zu Hause als auch im Freien selbstständig und verfügen über einen ausreichenden Zugang zu öffentlichen Verkehrsmitteln.

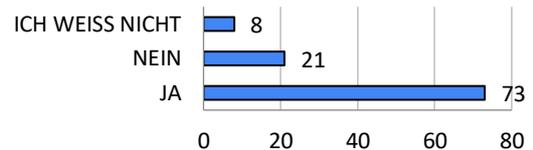




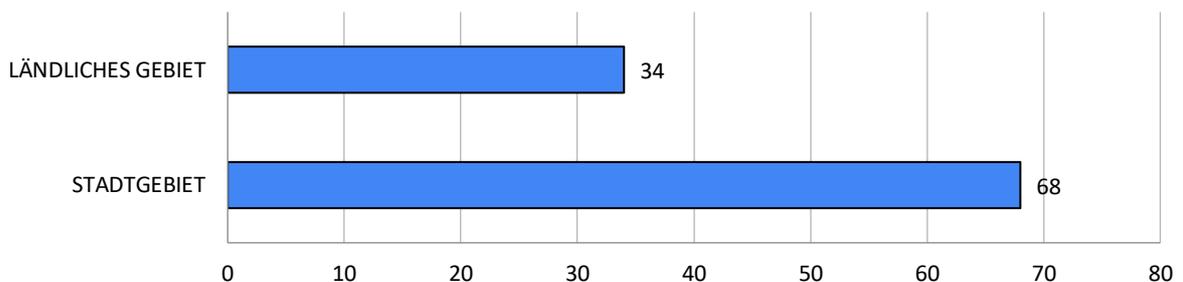
### WOHNSITUATION



### HABEN SIE ZUGANG ZU ANGEMESSENEN ÖFFENTLICHEN VERKEHRSMITTELN?



### WOHNSITZ



## 1.9 DIGITALE KOMPETENZ

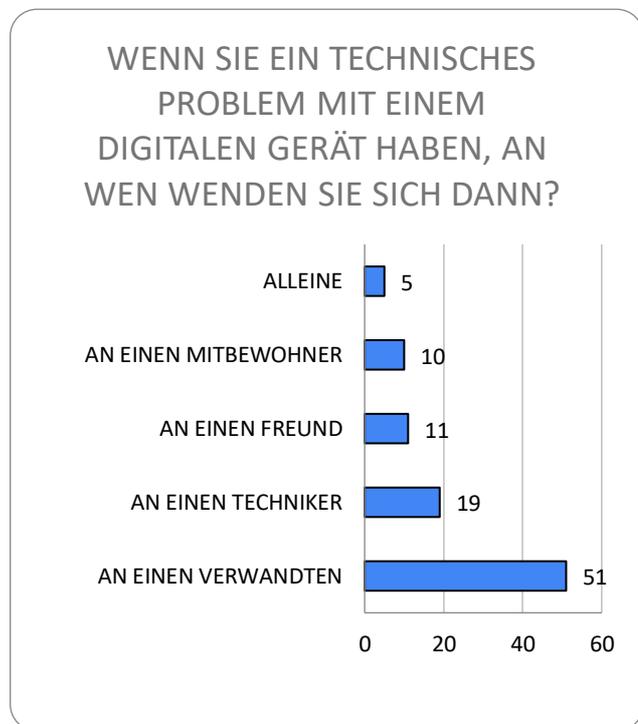
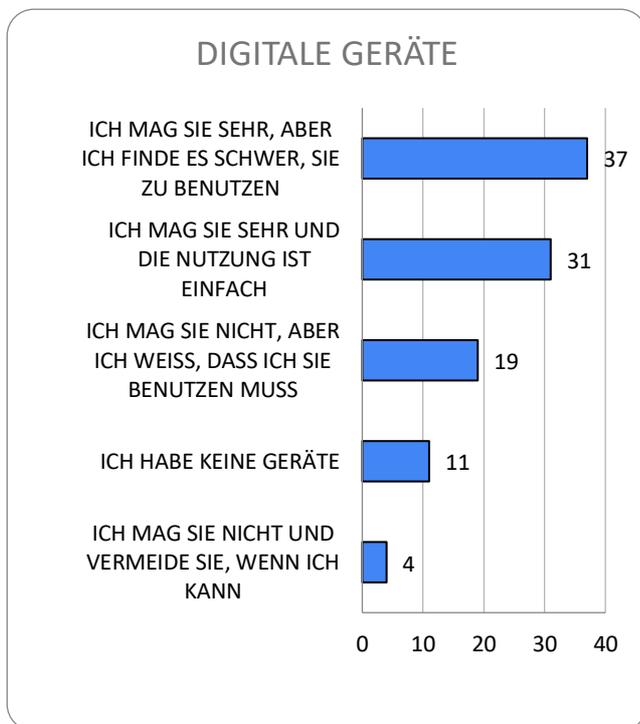
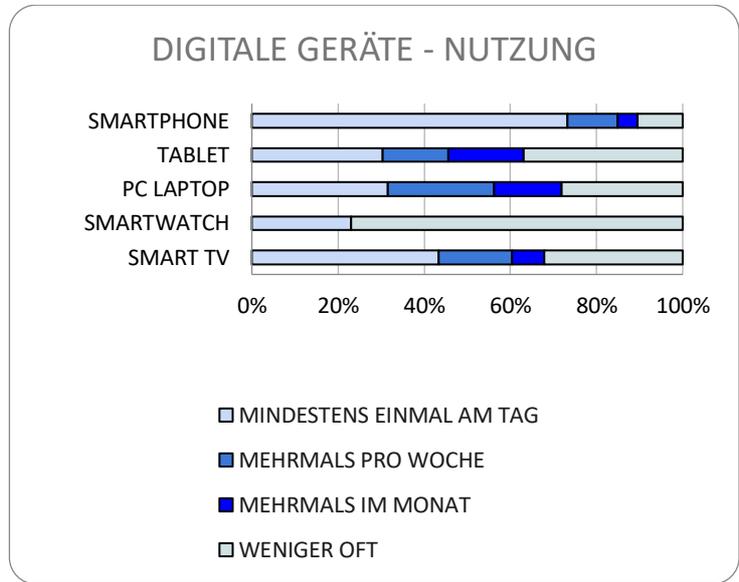
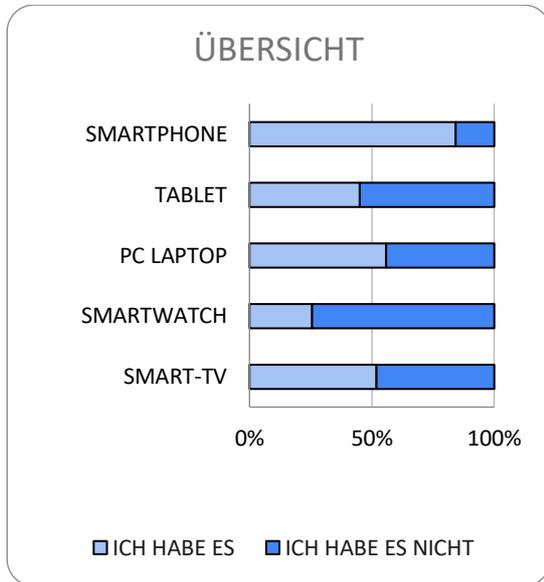
Die Mehrheit der befragten Senioren besaß ein Smartphone, gefolgt von Computern und Smart-TVs, während Tablets und Smartwatches von den Befragten am wenigsten genutzt wurden.

Im Vergleich zur Nutzungshäufigkeit wurde das Smartphone von fast allen mindestens einmal am Tag verwendet, während der PC, obwohl er in vielen Haushalten vorhanden ist, nicht so häufig genutzt wurde.

Elf Personen erklärten, dass sie keine Geräte besitzen. 23 Personen benutzten diese Geräte nicht gerne, obwohl 19 sagten, sie wüssten, dass sie sie benutzen müssten, und 4 vermieden es, sie zu benutzen. Die Mehrheit (68 Befragte) gab an, sie gerne zu benutzen, auch wenn 37 es schwierig fanden.

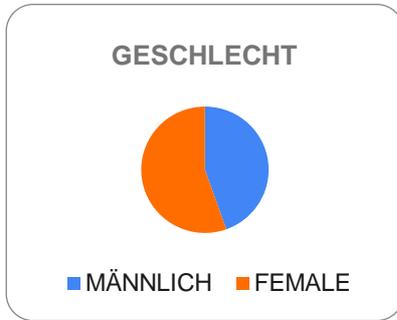
Im Falle von Schwierigkeiten wandten sich 70 Senioren an Freunde und Verwandte, 16 verließen sich auf einen Techniker und nur 5 gaben an, das Problem selbst lösen zu können.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die betrachtete Stichprobe hauptsächlich Smartphones, Smart-TVs und Computer besaß, aber sie nutzten nur Smartphones und Smart-TVs recht häufig, auch wenn sie deren Nutzung als etwas kompliziert empfanden und sich bei Bedarf an Freunde und Verwandte wandten.



## ANHANG II

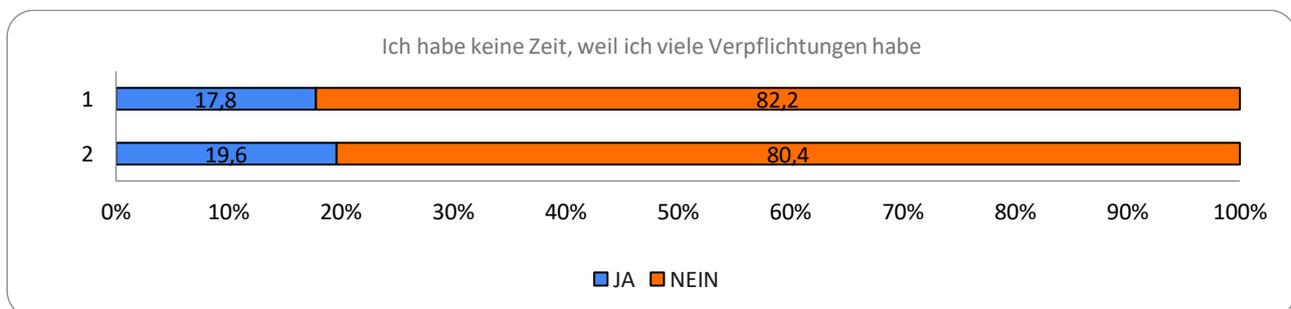
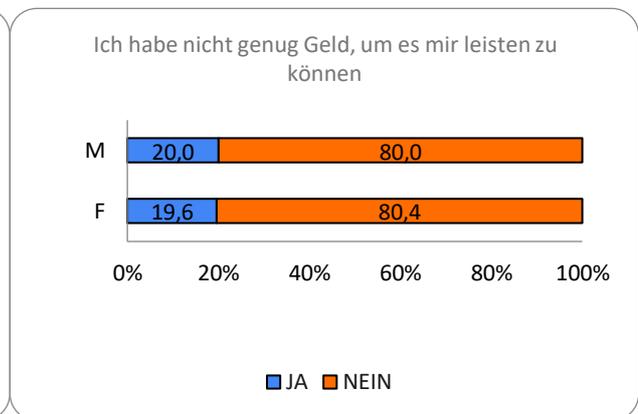
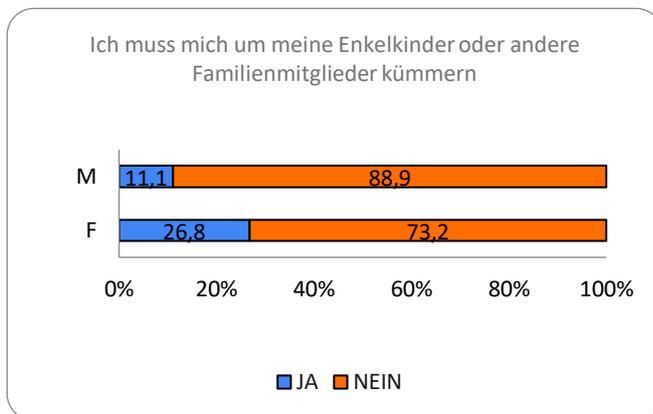
### 2.1 FOKUS AUF GESCHLECHT



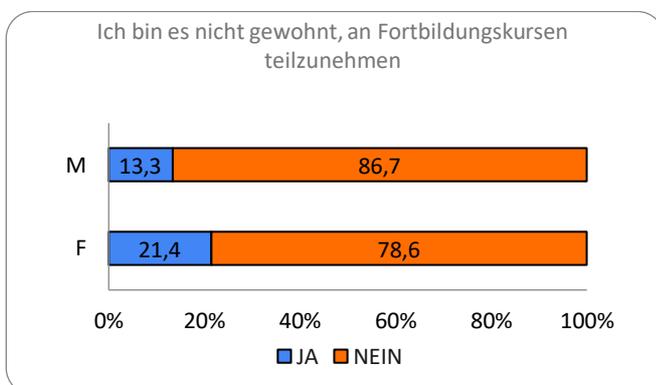
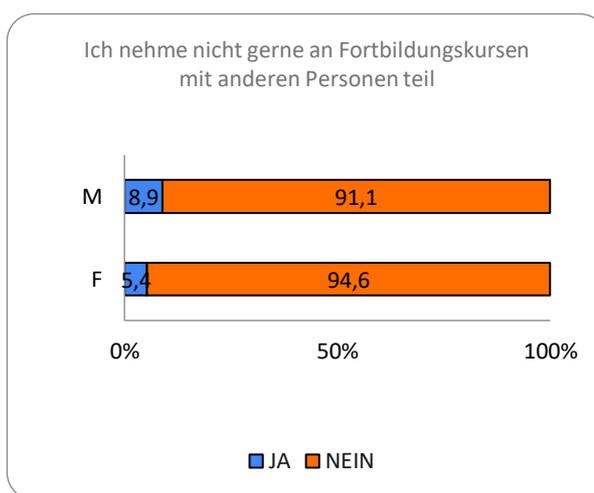
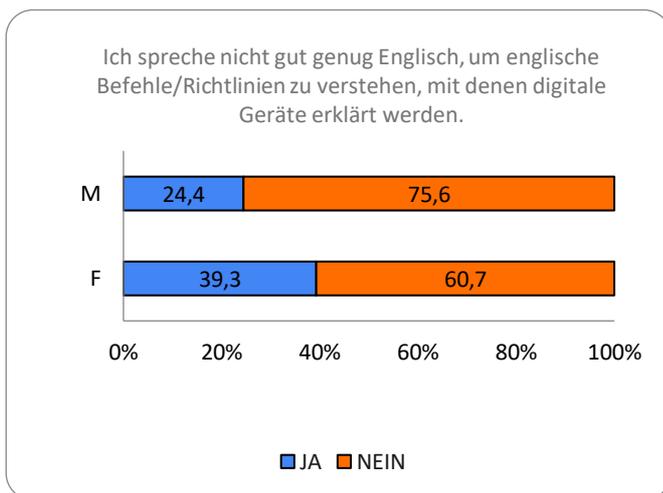
In den folgenden Tabellen versuchen wir zu verstehen, wie das Geschlecht die Umsetzungsbarrieren beeinflusst. Die Tabellen zeigen die Anzahl der Auswahlmöglichkeiten für jedes Element, unterteilt nach Geschlecht, und die Befragten konnten eine oder alle der verfügbaren Optionen wählen.

Die Diagramme zeigen die Prozentsätze für jeden Punkt, berechnet auf der Grundlage der Gesamtzahl der an der Umfrage beteiligten Männer (45 Personen) und Frauen (56 Personen).

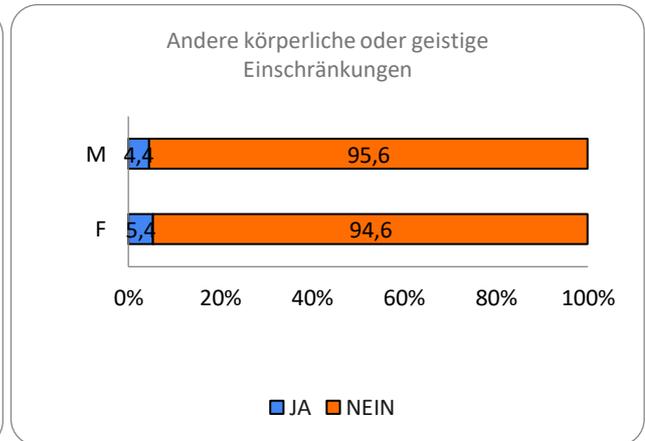
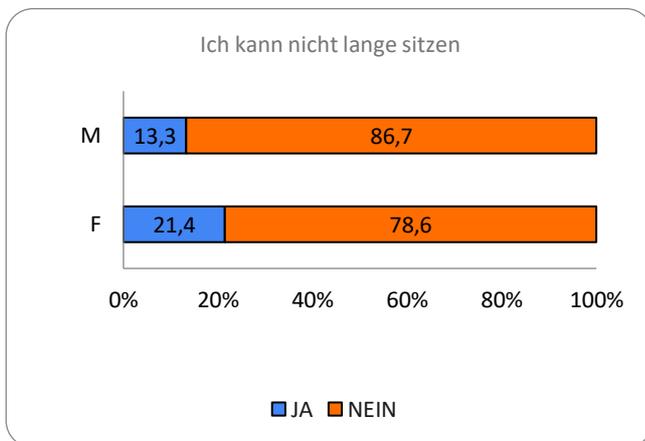
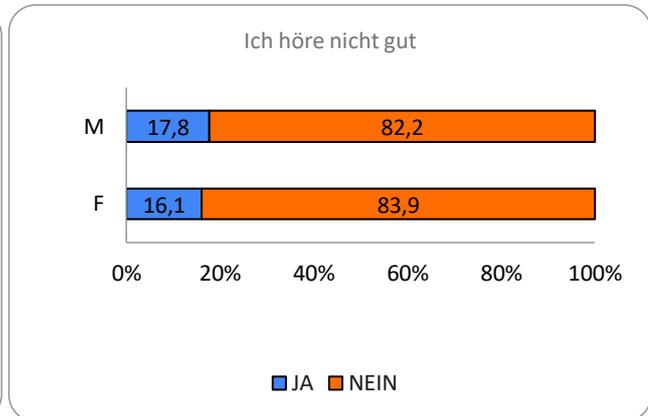
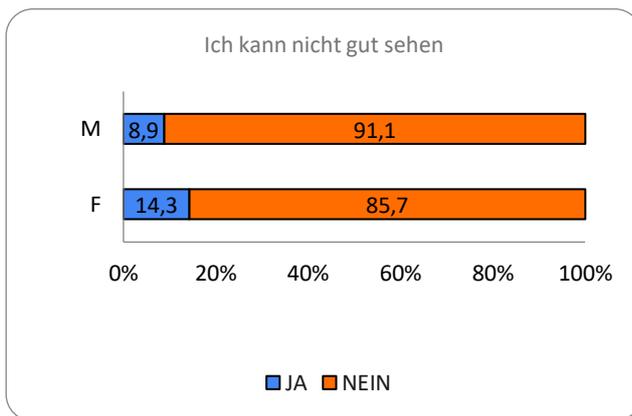
Welche dieser <b>sozialen Barrieren</b> könnten Sie davon abhalten, an einer Schulung zur Nutzung digitaler Geräte teilzunehmen?	GESAMT	
	M (45)	F (56)
	NR	NR
Ich muss mich um meine Enkelkinder oder andere Familienmitglieder kümmern	5	15
Ich habe nicht genug Geld, um es mir leisten zu können	9	11
Ich habe keine Zeit, weil ich viele Verpflichtungen habe	8	11



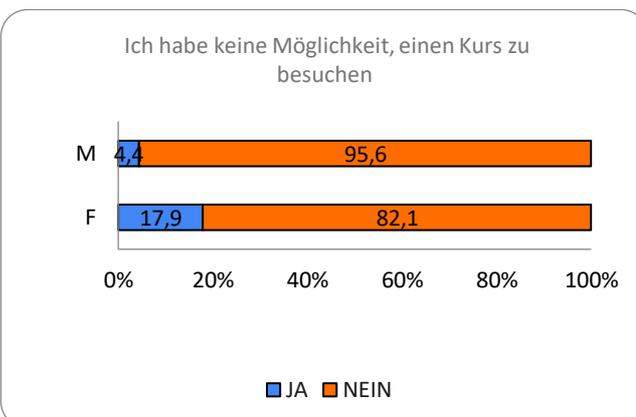
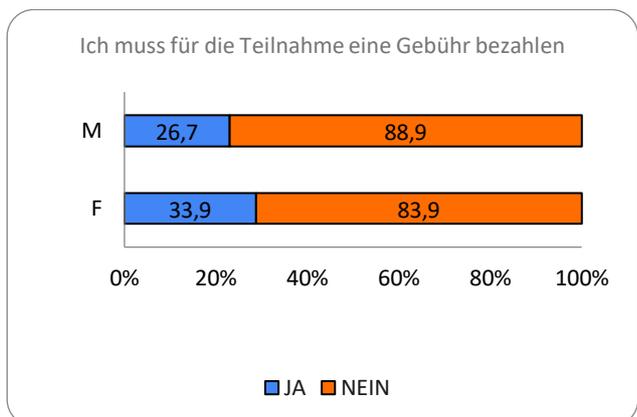
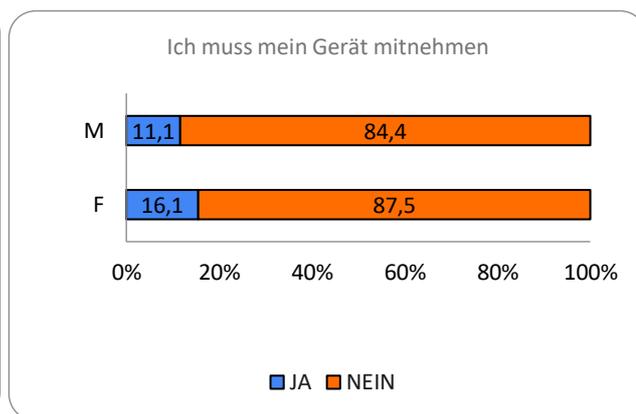
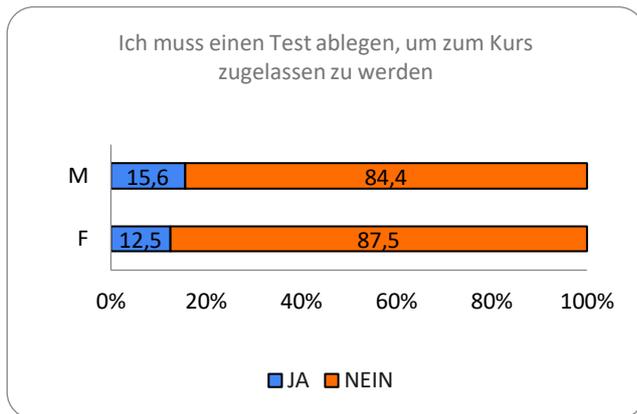
Welche der folgenden <b>persönlichen Barrieren</b> könnten Sie davon abhalten, an einer Schulung zur Nutzung digitaler Geräte teilzunehmen?	GESAMT	
	M (45)	F (56)
	NR	NR
Ich nehme nicht gerne an Fortbildungskursen mit anderen Personen teil	4	3
Ich bin es nicht gewohnt, an Fortbildungskursen teilzunehmen	6	12
Ich weiß nicht, ob ich an Fortbildungskursen zu diesen Themen teilnehmen kann	5	10
Ich spreche nicht gut genug Englisch, um englische Befehle/Richtlinien zu verstehen, mit denen digitale Geräte erklärt werden.	11	22



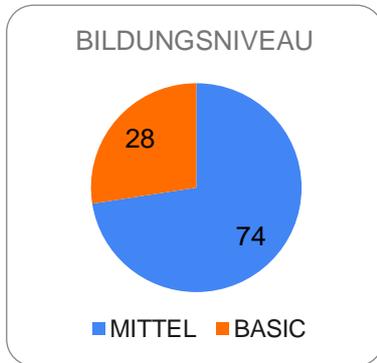
Welche der folgenden <b>physischen Barrieren</b> könnten Sie daran hindern, an einer Schulung zur Nutzung digitaler Geräte teilzunehmen?	GESAMT	
	M (45)	F (56)
	NR	NR
Ich kann nicht gut sehen	4	8
Ich höre nicht gut	8	9
Ich kann nicht lange sitzen	6	12
Andere körperliche oder geistige Einschränkungen	2	3



Welche der folgenden <b>organisatorischen Barrieren</b> könnten Sie davon abhalten, an einer Schulung zur Nutzung digitaler Geräte teilzunehmen?	GESAMT	
	M (45)	F (56)
	NR	NR
Ich muss einen Test ablegen, um zum Kurs zugelassen zu werden	7	7
Ich muss mein Gerät mitnehmen	5	9
Ich muss für die Teilnahme eine Gebühr bezahlen	12	19
Ich habe keine Möglichkeit, zu einem Kurs zu kommen (kein Zugang zu öffentlichen Verkehrsmitteln, kein Führerschein, niemand, der mich hinfährt usw.)	2	10



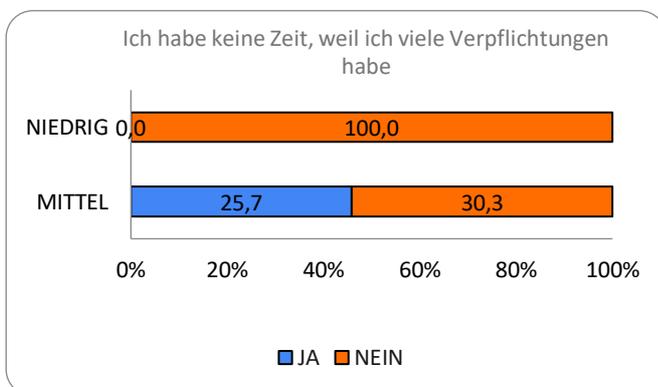
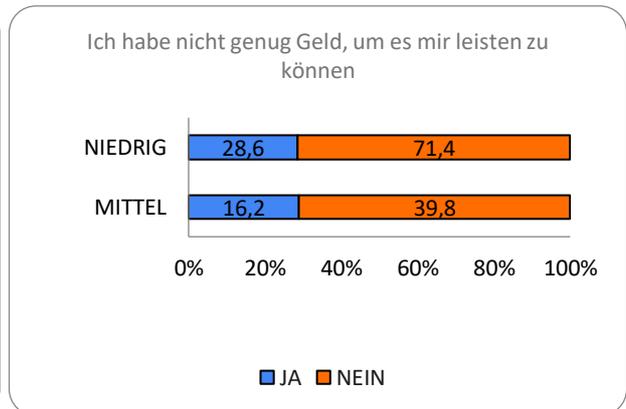
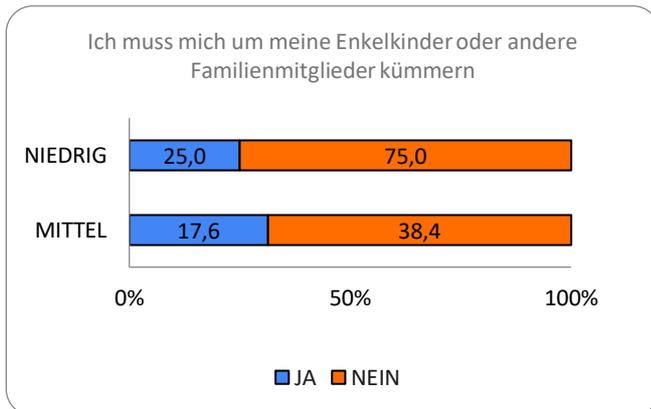
## 2.2 FOKUS AUF DAS BILDUNGSNIVEAU



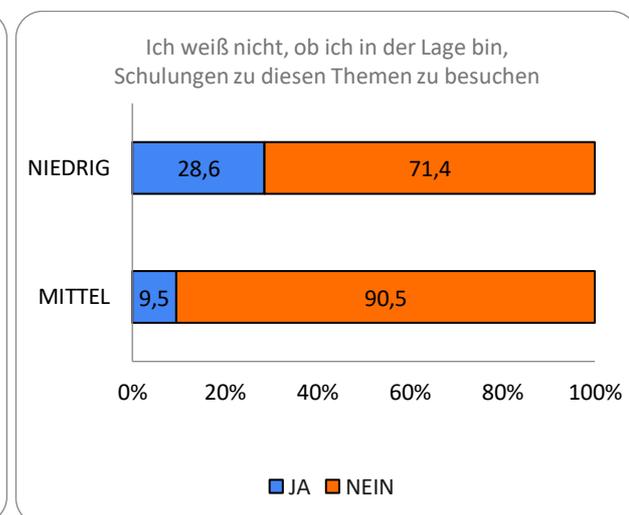
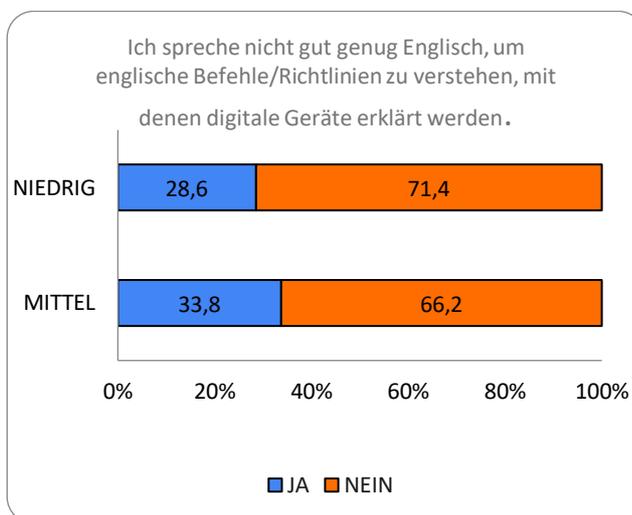
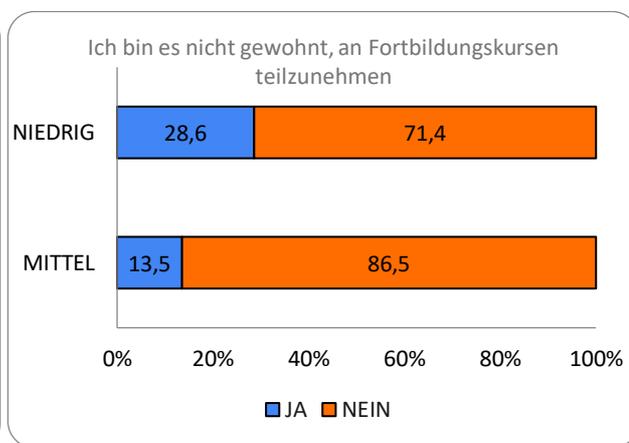
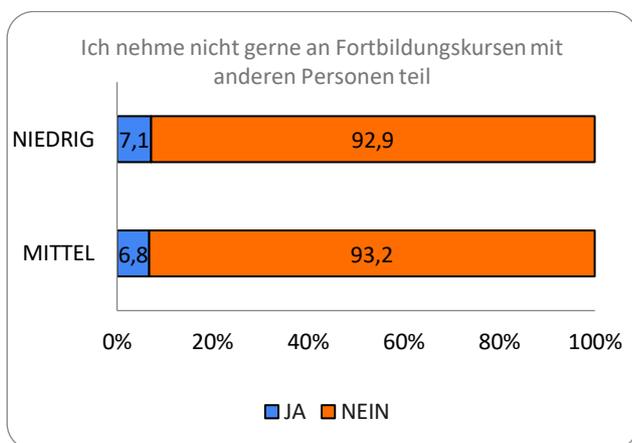
In den folgenden Tabellen versuchen wir zu verstehen, wie das Bildungsniveau die Barrieren beeinflusst. Die Tabellen zeigen die Anzahl der Auswahlmöglichkeiten für jeden Punkt, geteilt durch das Niveau, wobei die Senioren eine oder alle der verfügbaren Optionen wählen konnten.

Die Diagramme hingegen zeigen die prozentualen Anteile für jedes Element, berechnet auf der Grundlage der Gesamtzahl der Befragten mit niedrigem Bildungsniveau (28) und der Senioren mit mittlerem und hohem Bildungsniveau (74), die an der Umfrage teilgenommen haben.

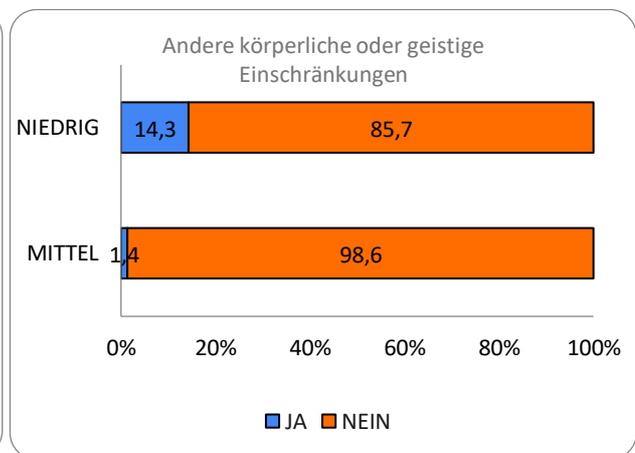
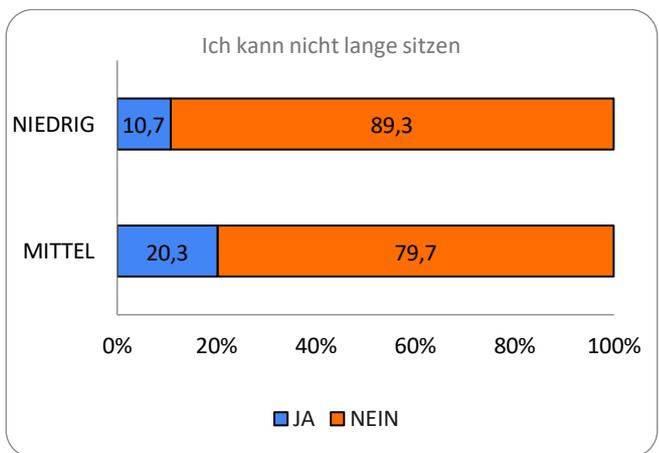
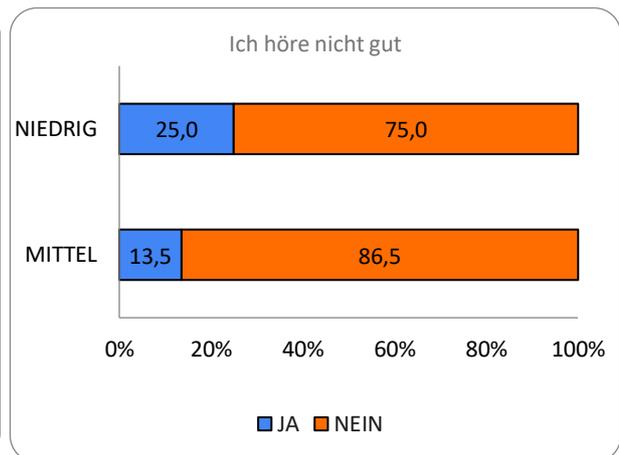
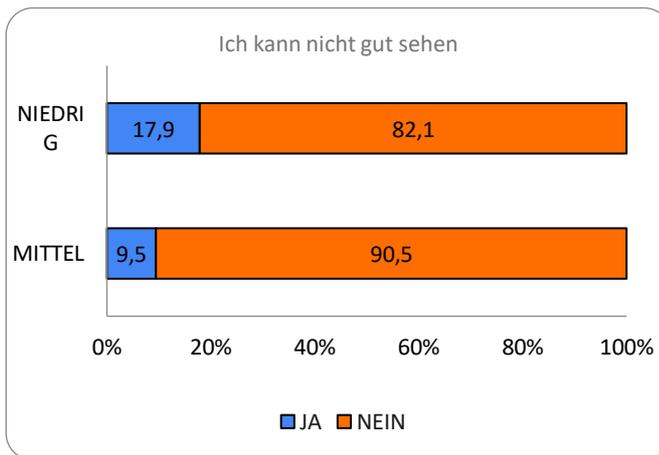
Welche dieser <b>sozialen Barrieren</b> könnten Sie davon abhalten, an einer Schulung zur Nutzung digitaler Geräte teilzunehmen?	GESAMT	
	NIEDRIG (28)	MITTEL (74)
	NR	NR
Ich muss mich um meine Enkelkinder oder andere Familienmitglieder kümmern	7	13
Ich habe nicht genug Geld, um es mir leisten zu können	8	12
Ich habe keine Zeit, weil ich viele Verpflichtungen habe	0	19



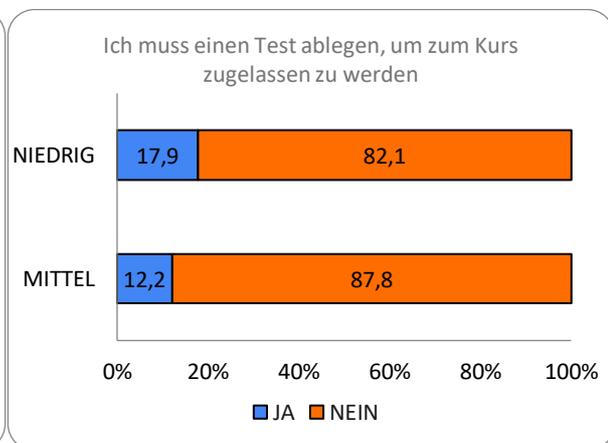
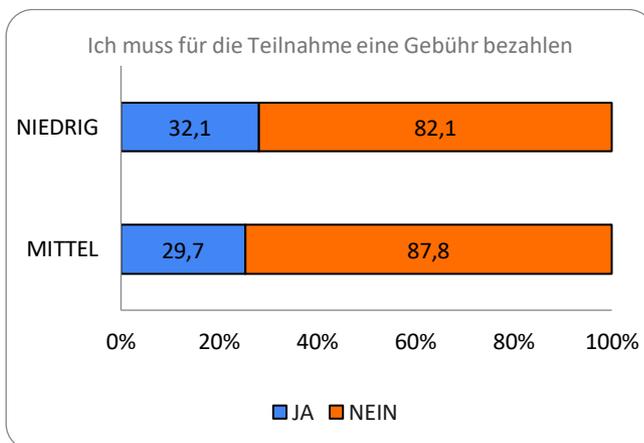
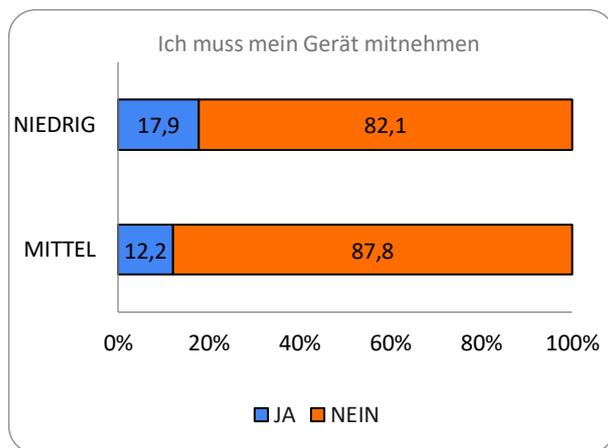
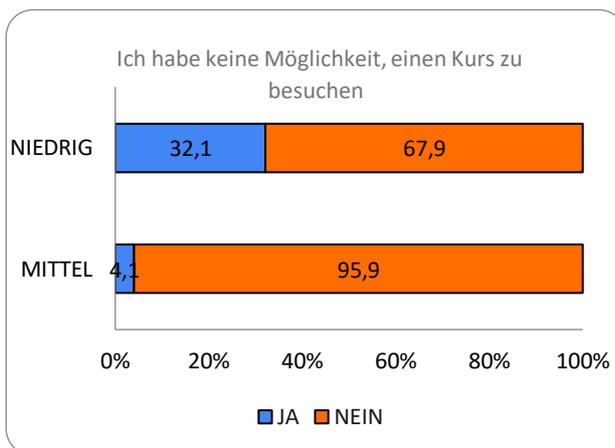
Welche der folgenden <b>persönlichen Voraussetzungen</b> könnten Sie daran hindern, an einer Schulung zur Nutzung digitaler Geräte teilzunehmen?	GESAMT	
	NIEDRIG (28)	MITTEL (28)
	NR	NR
Ich nehme nicht gerne an Schulungskursen mit anderen Personen teil	8	10
Ich bin es nicht gewohnt, an Schulungen teilzunehmen	2	5
Ich weiß nicht, ob ich in der Lage bin, Schulungen zu diesen Themen zu besuchen	8	7
Ich spreche nicht gut genug Englisch, um die englischen Befehle/Richtlinien zu verstehen, mit denen digitale Geräte erklärt werden	8	25



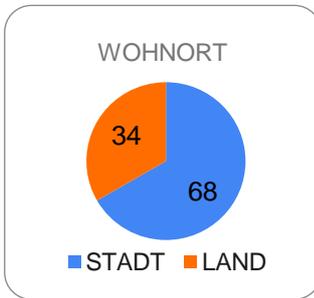
Welche der folgenden <b>physischen Barrieren</b> könnten Sie daran hindern, an einer Schulung zur Nutzung digitaler Geräte teilzunehmen?	GESAMT	
	NIEDRIG (28)	MITTEL (74)
	NR	NR
Ich kann nicht gut sehen	5	7
Ich höre nicht gut	7	10
Ich kann nicht lange sitzen	3	15
Andere körperliche oder geistige Einschränkungen	4	1



Welche der folgenden <b>organisatorischen Barrieren</b> könnten Sie davon abhalten, an einer Schulung zur Nutzung digitaler Geräte teilzunehmen?	GESAMT	
	NIEDRIG (28)	MITTEL (74)
	NR	NR
Ich muss einen Test ablegen, um zum Kurs zugelassen zu werden	5	9
Ich muss mein Gerät mitnehmen	5	9
Ich muss für die Teilnahme eine Gebühr bezahlen	9	22
Ich habe keine Möglichkeit, einen Kurs zu besuchen (kein Zugang zu öffentlichen Verkehrsmitteln, kein Führerschein, niemand, der mich hinführt usw.)	9	3



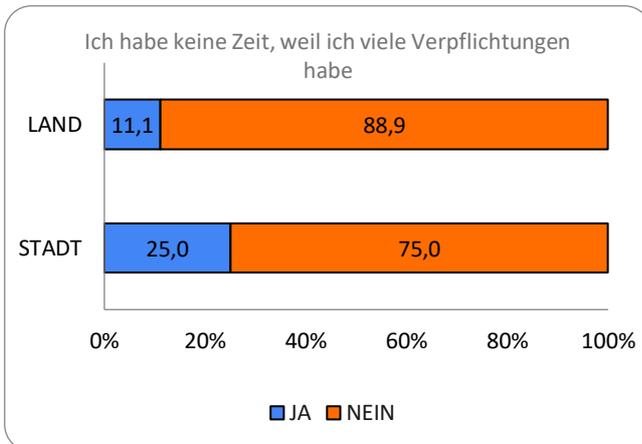
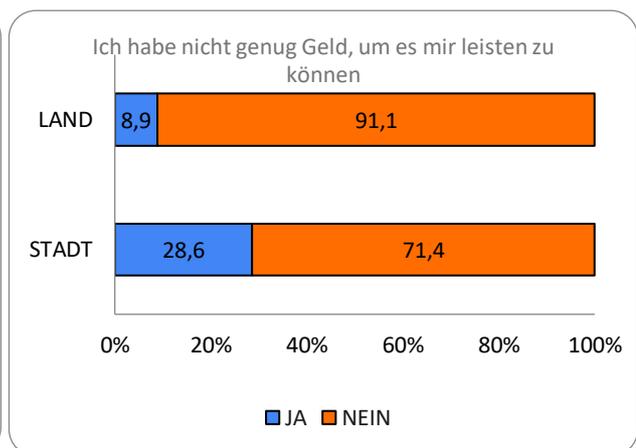
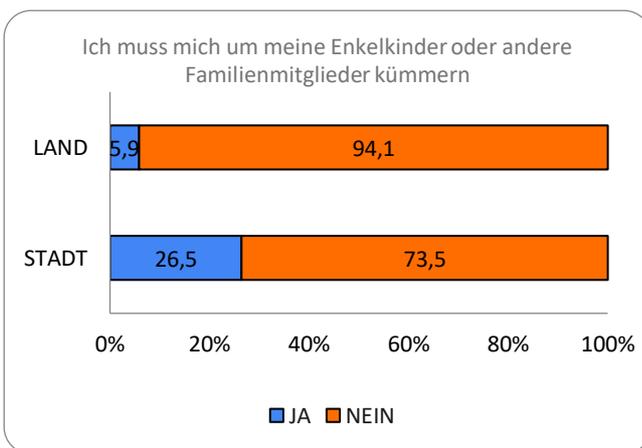
## 2.3 FOKUS AUF DEN LEBENSORT



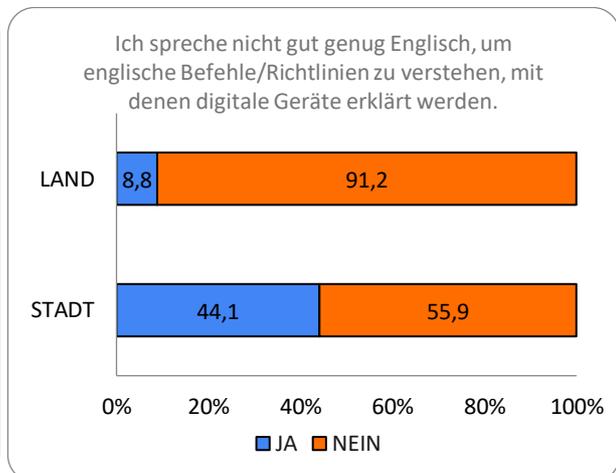
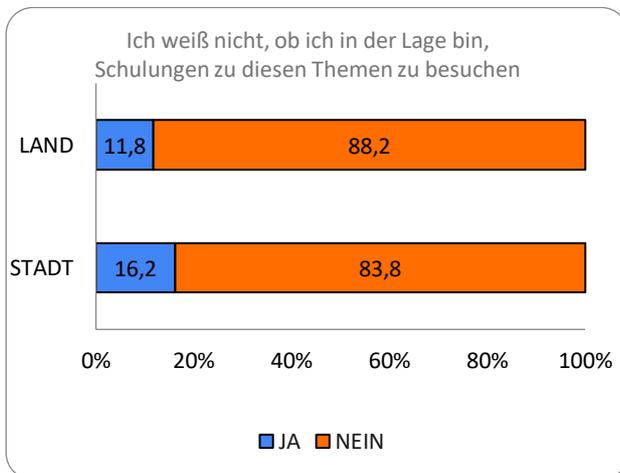
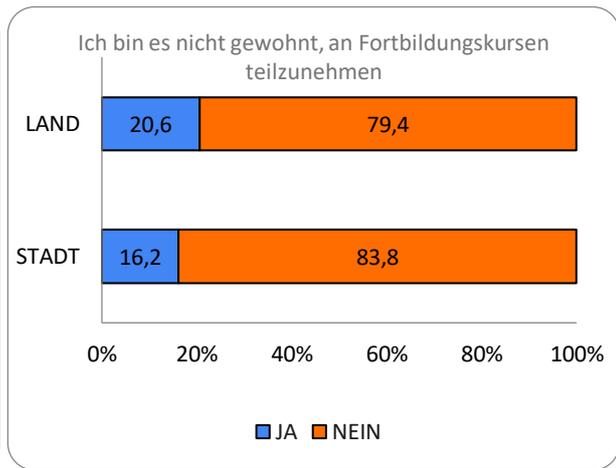
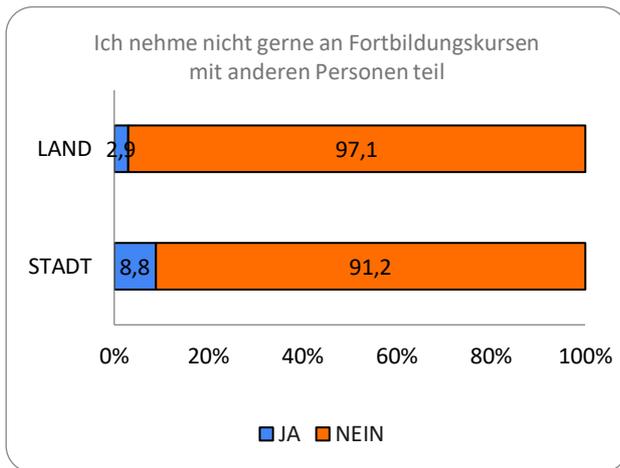
In den folgenden Tabellen versuchen wir zu verstehen, wie der Wohnort die Barrieren beeinflusst. Die Tabellen zeigen die Anzahl der Auswahlmöglichkeiten für jeden Punkt, geteilt durch das Niveau, wobei die Senioren eine oder alle der verfügbaren Optionen wählen konnten.

Die Diagramme zeigen die Prozentsätze für jeden Punkt, berechnet auf der Grundlage der Gesamtzahl der Befragten, die in einem ländlichen Gebiet leben (34) und der Senioren, die in einem städtischen Gebiet leben (68).

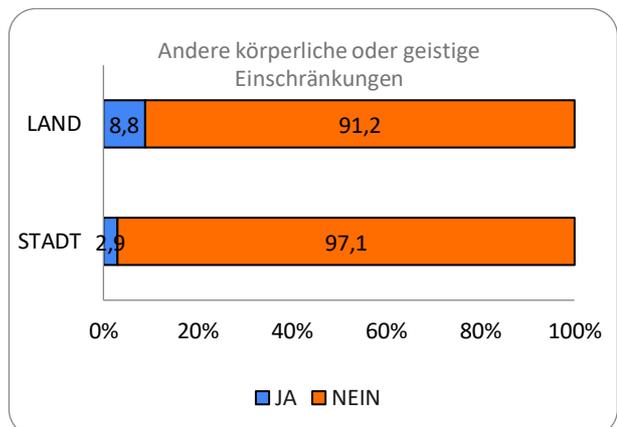
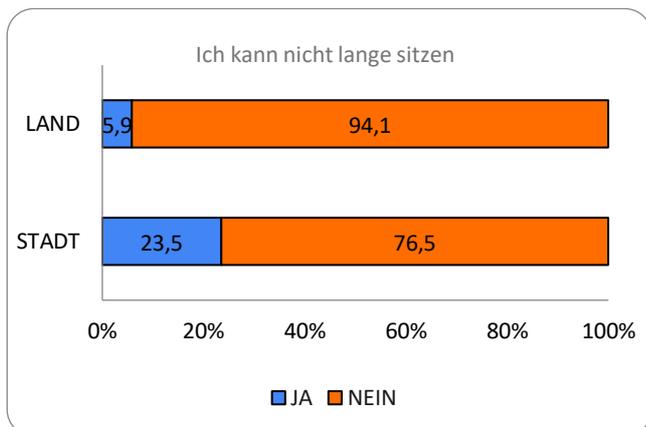
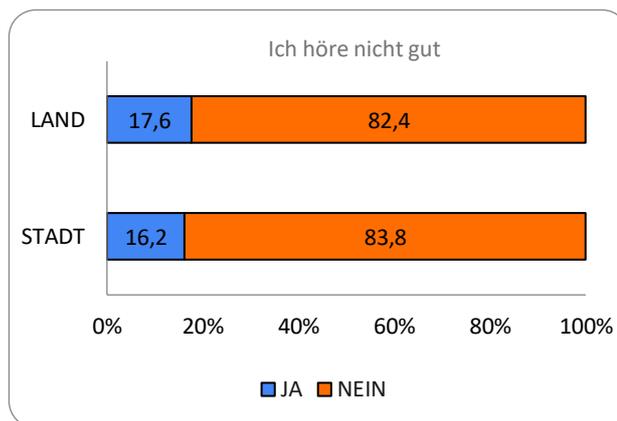
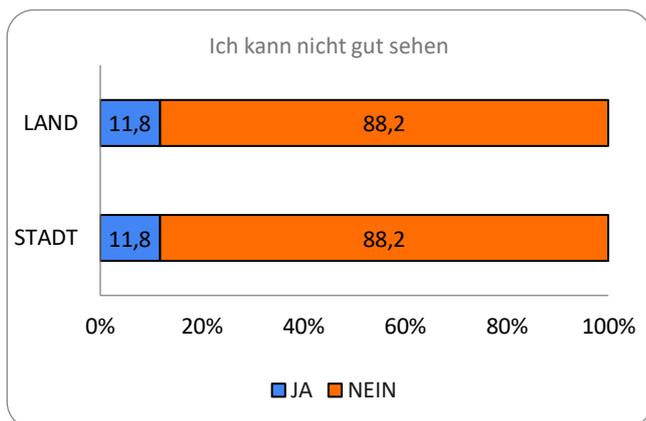
Welche dieser <b>sozialen Barrieren</b> könnten Sie davon abhalten, an einer Schulung zur Nutzung digitaler Geräte teilzunehmen?	GESAMT	
	LAND (34)	STADT (68)
	NR	NR
Ich muss mich um meine Enkelkinder oder andere Familienmitglieder kümmern	5	15
Ich habe nicht genug Geld, um es mir leisten zu können	9	11
Ich habe keine Zeit, weil ich viele Verpflichtungen habe	8	11



Welche der folgenden <b>persönlichen Barrieren</b> könnten Sie davon abhalten, an einer Schulung zur Nutzung digitaler Geräte teilzunehmen?	GESAMT	
	LAND (34)	STADT (68)
	NR	NR
Ich nehme nicht gerne an Fortbildungskursen mit anderen Personen teil	1	6
Ich bin es nicht gewohnt, an Fortbildungskursen teilzunehmen	7	11
Ich weiß nicht, ob ich in der Lage bin, Schulungen zu diesen Themen zu besuchen	4	11
Ich spreche nicht gut genug Englisch, um englische Befehle/Richtlinien zu verstehen, mit denen digitale Geräte erklärt werden.	3	30



Welche der folgenden <b>physischen Barrieren</b> könnten Sie daran hindern, an einer Schulung zur Nutzung digitaler Geräte teilzunehmen?	GESAMT	
	LAND (34) NR	STADT (68) NR
	Ich kann nicht gut sehen	4
Ich höre nicht gut	6	11
Ich kann nicht lange sitzen	2	16
Andere körperliche oder geistige Einschränkungen	3	2



## DANKSAGUNG

### MITWIRKENDE:

Wir möchten uns bei allen MADIS-Partnern für ihre Beiträge zu diesem Abschlussbericht bedanken:

ARETES Societa Cooperativa (IT) - Valeria Ferrarini, Simona Melli

DATEY Eyrich GmbH (DE) - Dr. Erica Eyrich, Maria McPherson

DIGITAL IDEA (EL) - Ilias Tanos, Kostas Kitsakis

### BILDNACHWEIS:

Titelbild: © Robert Kneschke\_www.shutterstock.com\_ SeniorenDigital\_72192487

### LIZENZIERUNG

Report on Implementation Barriers © 2023 by DATEY Eyrich GmbH (DE), Aretes Societa Cooperativa(IT), Digital Idea (EL) is licensed under Attribution-ShareAlike 4.0 International.

Eine Kopie dieser Lizenz finden Sie unter <http://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/>.



Von der Europäischen Union finanziert. Die geäußerten Ansichten und Meinungen entsprechen jedoch ausschließlich denen des Autors bzw. der Autoren und spiegeln nicht zwingend die der Europäischen Union oder der Europäischen Exekutivagentur für Bildung und Kultur (EACEA) wider. Weder die Europäische Union noch die EACEA können dafür verantwortlich gemacht werden.

